



Schulpyschologischer Dienst und
Psychomotoriktherapie Winterthur-Land

Jahresbericht 2025

Schulpyschologischer Dienst

Psychomotorik-Therapiestelle

Inhaltsverzeichnis

Jahresbericht des Präsidenten	Seite 2
Jahresbericht SPD	Seite 4
Statistik SPD	Seite 7
Anzahl Schülerinnen und Schüler Schuljahr 2024/25	Seite 22
Jahresbericht PMT	Seite 23
Statistik PMT	Seite 27
Mitarbeitende des Zweckverbands	Seite 32
Mitglieder des Vorstandsvorstands	Seite 33

Jahresbericht des Präsidenten

Martin Tischhauser

Sehr geehrte Mitglieder, Delegierte und Interessierte

Das Jahr 2025 war ein ruhiges und insgesamt von Stabilität geprägtes Geschäftsjahr – eine wohltuende Entwicklung nach mehreren Jahren mit tiefgreifenden strukturellen und personellen Herausforderungen. Die in den Vorjahren eingeleiteten Konsolidierungsmassnahmen konnten sich weiter etablieren und haben sich als zielführend erwiesen. Die Zusammenarbeit in den verschiedenen Gremien verlief konstruktiv, der Betrieb lief geordnet und mit hoher Verlässlichkeit.

Organisatorische Entwicklungen

Nach den grösseren personellen Veränderungen vor vier Jahren wurde von den damaligen Beteiligten mit der Schaffung einer zusätzlichen Geschäftsleitungsebene eine neue Organisationsstruktur vorgesehen. Dies sollte eine effektivere Zusammenarbeit zwischen Vorstand, Leitungen SPD und PMT sowie Sekretariat ermöglichen.

Die Erfahrung der letzten vier Jahre hat gezeigt, dass dieses zusätzliche Austauschgefäss derzeit nicht erforderlich ist, um eine effektive Zusammenarbeit sicherzustellen. Daher wurde es bereits per Ende 2024 bis auf Weiteres ausgesetzt. Da jedoch weitere Fragen rund um die optimale Organisationsstruktur für den Zweckverband Winterthur-Land noch nicht alle beantwortet sind, wird dies vom Vorstand weiter beobachtet und im kommenden Jahr wieder geprüft, ob es eine Veränderung (wie bspw. die Schaffung einer zusätzlichen Geschäftsleitungsebene) braucht.

Ziel bleibt ein pragmatischer Austausch, eine klare Aufgabenverteilung sowie eine effiziente Zusammenarbeit. Die Rollen und Schnittstellen sollen bis dahin so geschärft werden, dass sie im Alltag nachhaltig tragen.

Trotz intensiver Bemühungen konnte der Vorstand bis Ende 2025 nicht vollständig besetzt werden. Der offene Appell an die Delegierten und Schulpräsidien im September 2025 blieb bislang ohne nachhaltige Wirkung. Die Unterbesetzung in unserem Vorstand wurde im Rahmen einer Visitation auch vom Bezirksrat thematisiert. Wir hoffen weiterhin, dass sich engagierte Personen aus dem Kreis der Schulpflegen finden, um diese wichtige Aufgabe zu übernehmen und den Vorstand personell zu komplettieren.

Fachbereiche und Digitalisierung

Im Schulpsychologischen Dienst hat sich die personelle Situation stabilisiert. Die Dienstleistungserbringung konnte zuverlässig erfolgen, und die Wartezeiten blieben trotz hoher Nachfrage im vertretbaren Rahmen. Die Einführung der digitalen Falldatenbank (CMI SPD) ab Anfang Jahr stellte einen wichtigen Meilenstein in der Aktualisierung des SPD auf heutige Arbeitsstandards dar und trägt wesentlich zur Qualitätssicherung und Effizienzsteigerung in der Aktenführung und Dokumentation bei. Die inhaltliche Qualitätssicherung hinsichtlich der schulpsychologischen Arbeit (bspw. zum Entscheid über Sonderschulempfehlungen) erfolgt laufend durch die konstante, enge Begleitung und Unterstützung der SPD-Mitarbeitenden durch die Leitung sowie dem regelmässigen Austausch intern im SPD-Team.

Für die PMT wurde im Herbst 2025 der Verpflichtungskredit zur Einführung derselben Software beantragt, die auch schon im SPD genutzt wird. Die geplante Einführung ab 2027 nutzt Synergien mit dem bestehenden System des SPD und ermöglicht eine einheitliche, moderne und gesetzeskonforme Fallführung. Damit wird ein weiterer wichtiger Schritt in Richtung Digitalisierung und Professionalisierung vollzogen.

Netzwerkarbeit und Austausch

Die Delegiertenversammlung vom 19. November 2025 wurde erneut zusammen mit einem SPD-Netzwerktreffens kombiniert. Der vorgelagerte Austausch des SPD mit Behördenmitgliedern und Schulleitungen stiess auf sehr positive Resonanz. Diese Form des Dialogs hat sich als wertvoll erwiesen, um aktuelle Themen aus dem schulischen und schulpsychologischen Alltag gemeinsam zu reflektieren und die Zusammenarbeit zwischen operativer Ebene und strategischer Steuerung weiter zu stärken. Dieses Format soll einmal mehr weitergeführt werden.

Finanzen und Planung

Die Jahresrechnung 2024, welche im Juni 2025 von der Delegiertenversammlung abgenommen wurde, zeigt, dass sich der Zweckverband nach den finanziell anspruchsvollen Vorjahren wieder stabilisiert hat. Der Aufwand lag mit rund CHF 2.03 Mio. deutlich unter dem budgetierten Wert von rund CHF 2.14 Mio., was insbesondere auf eine sorgfältige Mittelverwendung, aber auch auf temporäre Minderaufwände im Personal- und Sachbereich zurückzuführen ist. Das Projekt zur Einführung der Falldatenbank im SPD konnte ebenfalls kostenseitig unter den Erwartungen umgesetzt werden, wobei ein Teil der Aufwendungen ins Jahr 2025 verschoben wurde.

Das Budget 2026, welches im November 2025 verabschiedet wurde, sieht gegenüber dem Vorjahr moderate Mehrkosten von rund CHF 57'800 vor, bei Gesamtkosten von rund CHF 2.3 Mio. Diese Entwicklung ist insbesondere auf steigende Personalkosten in der PMT inklusive Teuerungsausgleich sowie auf Investitionen in die Digitalisierung zurückzuführen. Gleichzeitig zeigen sich im Bereich des SPD punktuelle Entlastungen, da projektbedingte Kosten auslaufen.

Ein wesentlicher Bestandteil der finanziellen Planung für das Jahr 2026 ist die Einführung der Fallsoftware CMI in der PMT, für welche Projektkosten budgetiert wurden. Diese Investition ist im Hinblick auf die gesetzlich vorgeschriebene elektronische Geschäftsverwaltung sowie zur Sicherstellung effizienter und qualitativ hochwertiger Arbeitsprozesse notwendig.

Mit dem ebenfalls vorgestellten Finanz- und Aufgabenplan 2026–2029 verfügt der Zweckverband über ein wichtiges Instrument zur mittel- und langfristigen Planung und Steuerung. Ziel bleibt es, die finanzielle Stabilität zu sichern, Kostenentwicklungen frühzeitig zu antizipieren und gleichzeitig die Qualität der Dienstleistungen weiterhin auf hohem Niveau zu gewährleisten.

Ausblick

Für das Jahr 2026 sind keine grundlegenden strukturellen Veränderungen vorgesehen. Im Fokus stehen die Einführung der CMI-Software in der PMT, die Aufrechterhaltung der hohen Qualität der schulpsychologischen sowie psychomotorischen Dienstleistung, die weitere Stabilisierung der personellen Situation sowie die kontinuierliche Weiterentwicklung der internen Zusammenarbeit. Eine zentrale Aufgabe bleibt zudem die Ergänzung des Vorstands. Gleichzeitig gilt es, die bestehenden Strukturen weiter zu festigen und die Zusammenarbeit mit den Verbandsgemeinden aktiv zu pflegen.

Ich danke allen Mitarbeitenden des Sekretariats, der PMT und des SPD, den Delegierten sowie meiner Vorstandskollegin und den Vorstandskollegen herzlich für ihren grossen Einsatz, ihre Unterstützung und das entgegengebrachte Vertrauen.

Winterthur, im März 2026

Martin Tischhauser
Präsident Zweckverband SPDWL

Jahresbericht Schulpsychologischer Dienst (SPD)

Franziska Dahinden

Auf das Jahr 2025 des SPD Winterthur-Land kann mit Recht als arbeits- und ereignisreiches Jahr zurückgeblickt werden. Neben fachlichen Weiterentwicklungen und personellen Veränderungen prägten insbesondere mehrere IT-Umstellungen sowie die anhaltend hohe Komplexität in der Fallarbeit den Jahresverlauf.

IT-Umstellungen: neue Fallsoftware und neue Systemumgebung

Das Jahr begann für das SPD-Team und das Sekretariat des Zweckverbands mit der Einführung der neuen IT-Software «CMI SPD». Die Umstellung erfolgte nach nur wenigen Monaten Vorbereitung, in der gezielt noch Anpassungen der Software an die Bedürfnisse unseres Dienstes vorgenommen wurden. Trotz der kurzen Vorbereitungszeit gelang der Wechsel in die neue digitale Arbeitsumgebung sowohl im SPD als auch im Sekretariat sehr gut. Im Arbeitsalltag waren und sind zwar vereinzelt noch kleinere Anpassungen erforderlich – sei es in der Software selbst oder in den internen Abläufen. Insgesamt kann die Einführung jedoch als sehr erfolgreich beurteilt werden.

Eine weitere IT-Umstellung erfolgte im Mai 2025 mit dem Wechsel auf eine aktualisierte Systemumgebung. Dadurch können die Computerzugänge aller Mitarbeitenden künftig einfacher und kostengünstiger durch unseren IT-Support betreut werden und bei allfälligen Ausfällen einzelner Geräte können wir rascher Ausweichoptionen zur Verfügung stellen.

Personelles

Auch personell war das Jahr 2025 von einigen Veränderungen geprägt. Im April trat Noelle von Gunten neu als Schulpsychologin ins SPDWL-Team ein. Gleichzeitig begann Mitte April für eine andere Schulpsychologin aus dem Team der «Mutterschaftsurlaub». Im Sommer trat eine weitere Teamkollegin ihre Elternzeit an und Nora Borschberg übernahm deren Stellvertretung ab Ende August 2025.

Per Ende Oktober 2025 beendete Karin Grossenbacher nach mehreren Jahren ihre schulpsychologische Tätigkeit beim SPDWL. Im Rahmen ihrer parallel absolvierten Weiterbildung zur Psychotherapeutin entschied sie sich, ihren beruflichen Schwerpunkt künftig ganz auf dieses neue Tätigkeitsfeld auszurichten.

Diese Vakanz konnten wir erfreulicherweise durch Corinne Huber besetzen. Aufgrund ihrer vorgängigen Stellvertretung für eine der Teamkolleginnen in Elternzeit kannte sie bereits die Arbeitsweise des Dienstes und war auch dem Team schon bestens bekannt. Ab Dezember 2025 übernahm sie die bisher von Karin Grossenbacher betreuten Schulgemeinden.

Inhaltliche Schwerpunkte und Anlässe des SPD

Inhaltlich setzte sich das SPD-Team im Jahr 2025 mit ganz unterschiedlichen Themen vertieft auseinander. Dazu gehörte ein Refresher zum hypnosystemischen Verständnis von Phänomenen (bzw. «Problemen»), eine Standortbestimmung des SPD-Teams zur bisherigen und künftigen Weiterentwicklung, die Nutzung von Visualisierungen in der schulpsychologischen Beratung, das Thema Resilienz sowie die psychische Gesundheit von Schülerinnen und Schülern.

Das Stärkung der psychischen Gesundheit von Schülerinnen und Schülern bildete auch den Schwerpunkt des SPDWL-Netzwerktreffens vom 19. November 2025, das vorgängig zur Delegiertenversammlung in der Primarschule Rickenbach stattfand. Der Anlass verband fachlichen Input seitens SPD mit Austausch unter den Schulgemeinden. Gemäss den Rückmeldungen der Teilnehmenden wurde diese Kombination aus Information und Diskussion sehr geschätzt.

Ein weiterer fachlicher Anlass fand am 17. Juni 2025 statt: Zusammen mit dem SPD der Stadt Winterthur wurde ein Fortbildungstag für die beiden Dienste zum Thema «Arbeitsgedächtnis und exekutive

Funktionen¹» organisiert. Das Thema wurde von den SPD-Mitarbeitenden als Fortbildungsthema gewünscht. Mit einem erstklassigen Vortrag von Frau Dr. Martina Studer sowie vertiefenden Gruppendiskussionen konnten praxisrelevante Fragestellungen bearbeitet werden, die im schulpsychologischen Alltag regelmässig aufkommen. Zudem wurden Informationsdokumente erarbeitet, die den SPD-Mitarbeitenden künftig in Beratungsgesprächen unterstützend zur Verfügung stehen.

Nachwuchsförderung im SPDWL

Ebenfalls im Juni 2025 fand der erste Schnuppertag des SPDWL statt. Ziel dieses Angebots war es, interessierten Psychologiestudierenden im Bachelorstudium einen praxisnahen Einblick in den schulpsychologischen Alltag zu geben und sie frühzeitig auf das vielseitige und spannende Berufsfeld der Schulpsychologie aufmerksam zu machen.

Da innerhalb des Psychologiestudiums zahlreiche fachliche Vertiefungsrichtungen und spätere Berufswege offenstehen, sollten die Studierenden bereits zu einem frühen Zeitpunkt die Schulpsychologie als mögliche berufliche Perspektive kennen lernen können. Ein Einstieg in das schulpsychologische Tätigkeitsfeld erfolgt dann später über ein Praktikum beziehungsweise eine Assistenzstelle.

Vier interessierte Studierende nutzten die Gelegenheit und beschrieben den Einblick im Anschluss als sehr aufschlussreich und hilfreich im Hinblick auf den anstehenden Entscheid für ihren künftigen beruflichen Schwerpunkt.

Themen aus dem SPD-Alltag

Im schulpsychologischen Arbeitsalltag beschäftigten uns gehäuft besonders anspruchsvolle, aufwändige und komplexe Fallsituationen. Bereits in den vergangenen Jahren zeigte sich, dass die SPD-Fallarbeit insgesamt an Komplexität und Dauer zunimmt. Dieser Trend hat sich weiter fortgesetzt.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der durchschnittliche Aufwand pro Fall heute höher ist als noch vor einigen Jahren. Ein Grund liegt darin, dass wir heute häufiger Situationen antreffen, in denen stark verhärtete Fronten zwischen Eltern² und Schule vorhanden sind. Solche Konstellationen erfordern zusätzliche Beratungsgespräche und eine engere Begleitung des SPD, um mit den Beteiligten langfristig tragbare Lösungen erarbeiten zu können. Auch die Frage nach einem sonderschulischen Unterstützungsbedarf – oft als Folge von besonders herausforderndem Verhalten von Schülerinnen und Schülern – wird gehäuft gestellt. Dies kann darauf hinweisen, dass schulische und/oder familiäre Systeme zunehmend belastet sind und daher häufiger nach höchstschwelligen schulischen Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten gefragt wird.

Der Abklärungswunsch im Hinblick auf das allfällige Vorliegen einer Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitäts-Störung (ADHS) oder einer Autismus-Spektrum-Störung (ASS) wird aktuell ebenfalls häufig geäussert (gegenüber dem SPD oder anderen Stellen der kinder- und jugendpsychologischen bzw. psychiatrischen Versorgung). Eine solche Diagnostik ist nicht zwingend erforderlich, um schulische oder familiäre Unterstützungs- und Fördermassnahmen in die Wege leiten zu können. Sie kann jedoch in bestimmten Situationen von hilfreich sein, weshalb der SPD bei Bedarf auch entsprechende medizinische Abklärungen empfiehlt.

Auch schulausweichende beziehungsweise schulvermeidende Verhaltensweisen von Kindern und Jugendlichen sind weiterhin präsent in der SPD-Beratungsarbeit. Anders jedoch als vor rund zwei Jahren stellen wir fest, dass in unseren Schulgemeinden das Knowhow im Umgang mit Schulabsentismus deutlich zugenommen hat und der beratende Anteil der SPD-Arbeit, in der Begleitung dieser anspruchsvollen Fälle, dadurch inzwischen weniger umfangreich nötig ist.

Sowohl beim Thema Schulabsentismus als auch bei anderen wiederkehrenden Fragestellungen ist es hilfreich, auf bereits etabliertes Wissen, Informationsunterlagen und fachliche Orientierungshilfen zurückgreifen zu können. Dank unserer Vertiefung in das Thema Schulabsentismus im Jahr 2023-2024

¹ Unter dem Begriff «Arbeitsgedächtnis» werden Fähigkeiten zusammengefasst, die ein kurzfristiges Aufrechterhalten und Manipulieren von Informationen ermöglichen. Dies ist beispielsweise beim Kopfrechnen von Rechnungen mit mehreren Teilschritten erforderlich. Zu den exekutiven Funktionen gehören unter anderem: Arbeitsgedächtnis, Fähigkeit zur Hemmung von Impulsen oder Handlungen, kognitive Flexibilität, logisches Schlussfolgern, Handlungsplanung.

² bzw. Erziehungsberechtigten (inkl. entsprechend bevollmächtigte Pflegeeltern)

liegen dazu bereits verschiedene Unterlagen frei zugänglich auf unserer [Webseite](#) vor. Im Verlauf des letzten Jahres wurden zu weiteren Themen Informationsdokumente erstellt; unter anderem zum Thema Resilienz.

Auf kantonaler Ebene beschäftigten uns auch im letzten Frühjahr wieder die begrenzte Verfügbarkeit und Zugänglichkeit von Schulplätzen in kantonal anerkannten Sonderschulen. Ein weiteres Thema ist die kantonsweite Sicherstellung der fachlichen Qualität und Verbindlichkeit in der schulpsychologischen Arbeit. Gerade im Zusammenhang mit Fragestellungen zum Sonderschulbedarf bleibt eine verlässliche und kompetente Diagnostik – sowohl für die Schulgemeinden als auch aus kantonaler Perspektive – zentral.

Ausblick

Es wird spannend sein, in einem Jahr wieder zurückzublicken und festzustellen, welche Themen uns im 2026 bewegt haben werden. Dank des grossen Engagements vieler Beteiligter – der Mitarbeitenden des SPD, der Vorstandsmitglieder und Delegierten des Zweckverbands, der Fachpersonen in den Schulgemeinden sowie der Eltern, Kinder und Jugendlichen – ist davon auszugehen, dass auch in diesem Jahr wieder einiges angestossen, weiterentwickelt und in positive Richtungen unterstützt werden kann.

In diesem Sinne danke ich allen Beteiligten ganz herzlich für ihr Engagement und ihre wertvolle Mitwirkung. Das im vergangenen Jahr Erreichte wäre ohne diesen gemeinsamen Einsatz nicht möglich gewesen!

Statistik SPD

Die schulpsychologische Arbeit ist von einer hohen inhaltlichen Vielfalt geprägt. Denn auch wenn die Anmeldungsgründe sich auf den ersten Blick gleichen mögen, präsentiert sich die Ausgangslage im Einzelfall doch immer wieder leicht anders. Selbst eine «Abklärung hinsichtlich einer allfälligen Lese-Rechtschreibstörung» ist nie identisch zu einer anderen Abklärung mit derselben Fragestellung. Dafür sind die Kinder (bzw. wir Menschen) viel zu einzigartig. Diese Individualität führt dazu, dass es immer wieder zu anderen, neuen Konstellationen kommt – und der schulpsychologische Alltag stets vielfältig und spannend bleibt.

Jede schulpsychologische Abklärung erfolgt also vor dem Hintergrund der individuellen Entwicklungsverläufe, der jeweiligen schulischen Rahmenbedingungen und der unterschiedlichen Perspektiven sowie Beziehungen der beteiligten Bezugspersonen in Bezug auf den einzelnen Schüler / die einzelne Schülerin. Entsprechend gilt es, sich immer wieder neu auf die Individualität eines Kindes und seines Umfelds einzulassen, den schulpsychologischen Blick auf die Situation einzubringen und gemeinsam mit den Beteiligten nach passenden Lösungen zu suchen.

Die nachfolgenden statistischen Angaben können dieser Individualität naturgemäss nur bedingt gerecht werden. Sie bilden jedoch zentrale quantifizierbare Aspekte der Tätigkeit des SPD Winterthur-Land ab und ermöglichen eine Einordnung gewisser Entwicklungen im Vergleich zu den Vorjahren. Dabei ist zu berücksichtigen, dass statistische Auswertungen immer nur einen Teil der schulpsychologischen Arbeit dokumentieren. Qualitative Aspekte, Beratungsprozesse sowie die unterschiedliche Komplexität einzelner Fälle lassen sich nur begrenzt in Kennzahlen darstellen. Aussagen auf Basis der Statistik sind deshalb stets in Zusammenhang mit den fachlichen Aspekten der jeweiligen Fälle zu betrachten.

Im Folgenden werden ausgewählte statistische Entwicklungen beschrieben und dort vertieft kommentiert, wo sich im Vergleich zu Vorjahren messbare Veränderungen oder fachlich relevante Tendenzen zeigen.

Anzahl Schüler und Schülerinnen und Abklärungsaufträge via Anmeldungen

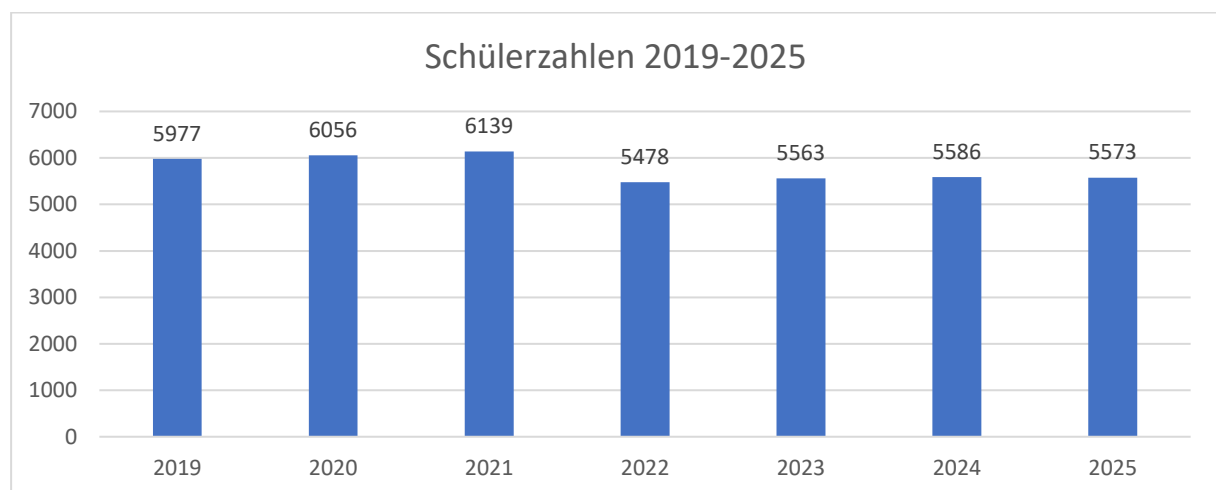


Abbildung 1: Graphische Darstellung der Anzahl Schülerinnen und Schüler im Versorgungsgebiet des SPD Winterthur-Land in den Jahren 2019 bis 2025.³

Die **Schülerzahlen** im Gebiet Winterthur-Land liegen aktuell stabil bei rund 5500 Schülerinnen und Schülern⁴ (vgl. Abbildung 1).

³ Für eine Erläuterung zur Veränderung der Schülerzahlen zwischen den Jahren 2021 und 2022, siehe Jahresbericht 2022.

⁴ Die Zahlen beruhen auf den von den Schulgemeinden im September 2025 an das Amt für Bildungsstatistik des Kantons Zürich gemeldeten Angaben.

Die **Zahl der Anmeldungen** von Schülerinnen und Schülern beim SPD Winterthur-Land lag im letzten Jahr bei 258 (vgl. Abbildung 2).

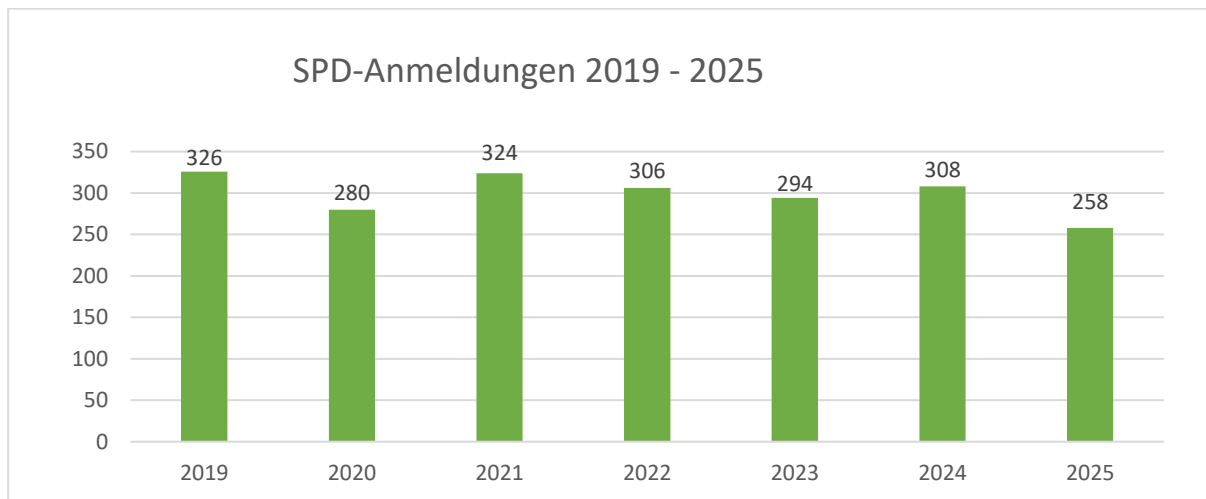


Abbildung 2: Absolute Anzahl Anmeldungen in den Jahren 2019 bis 2025.

Die Anmeldequote war damit im Jahr 2025 deutlich niedriger als im Vorjahr (4.6%; im Vorjahr 5.5%). Die geringere Anzahl an Einzelanmeldungen könnte darauf hinweisen, dass die in den vergangenen Jahren verstärkte präventive und systemische Arbeit des SPD zunehmend Wirkung entfaltet. Es ist denkbar, dass einige Fragestellungen vermehrt im Rahmen früher Beratungsschritte im schulischen Kontext aufgefangen werden konnten, noch bevor eine formelle Anmeldung erforderlich wurde.

Mit **präventiver Arbeit** ist gemeint, dass wir den Schulen und den Eltern Unterstützung bieten wollen, noch bevor die Schwierigkeiten so gross sind, dass es zur Anmeldung des einzelnen Kindes oder Jugendlichen beim SPD kommen muss.

Dies erfolgt beispielsweise dadurch, dass wir an den Schulen regelmässig Besprechungsmöglichkeiten anbieten, in denen aktuelle Situationen rund um einzelne Schüler/Schülerinnen oder ganze Klassen interdisziplinär (also mit unterschiedlichen fachlichen Blickwinkeln) diskutiert und gemeinsam mögliche Vorgehensweisen besprochen werden. Dadurch wird die schulinterne Vernetzung gestärkt und der Einbezug des interdisziplinären Fachwissens vor Ort sichergestellt. Zudem können dabei Handlungsoptionen für mehr als nur einen einzelnen Fall eruiert werden – wodurch Erfahrungswerte entstehen, die den Schulgemeinden auch über einzelne Fälle hinaus von Nutzen sind.

Durch die Einführung von solchen regelmässigen, interdisziplinären Austauschgefässen und Fallberatungen in Schulgemeinden, in denen dies zuvor noch nicht vorhanden waren, konnten im Jahr 2025 mehrere Einzelanmeldungen vermieden werden, die als solche nicht nötig oder sinnvoll gewesen wären.

Die reduzierte Anzahl an Anmeldungen beim SPD ist daher nicht etwa mit einem geringeren Bedarf nach SPD-Dienstleistung gleichzusetzen. Vielmehr wurde im Jahr 2025 ein erhöhter Anteil «anmeldungsunabhängiger» Arbeit erbracht; in Form von präventiven Beratungen, enger Zusammenarbeit mit schulischen Fachpersonen sowie in der Begleitung komplexer Fallverläufe, bei Bedarf auch über längere Zeiträume hinweg⁵.

⁵ Dies ist beispielsweise in Fällen von Schulabsentismus oder externen Sonderschulungen häufig erforderlich.

Dies verdeutlicht, dass der **Einsatz des SPD auch ausserhalb der klassischen Abklärungsaufträge** sehr gefragt ist und die präventive Arbeit an Bedeutung gewinnt. Eine Fortsetzung dieser Entwicklung in den kommenden Jahren wäre wünschenswert – zumal der SPD durch präventive Einsatzmöglichkeiten den Schulgemeinden, Eltern und Schülerinnen und Schülern insgesamt noch nützlicher sein kann, als dies innerhalb der einzelnen Fallarbeit möglich ist.

Abklärungsaufträge mit Fragestellung «Sonderschulbedarf?»

Von den 258 Anmeldungen aus dem Jahr 2025 wurde in 99 Fällen (38.4%; im Vorjahr 37.6%) die Frage an den SPD gerichtet, ob beim angemeldeten Schüler oder der angemeldeten Schülerin **(neu) ein Sonderschulbedarf** besteht.

In weiteren 40 Fällen (15.5%; im Vorjahr: 11.4%) der angemeldeten Schülerinnen und Schülerbestand der Auftrag darin, zu prüfen, ob bei Schülerinnen oder Schülern mit bereits bestehenden Sonderschulmassnahmen weiterhin ein entsprechender Bedarf besteht⁶. Im Vergleich zum Vorjahr zeigt sich damit eine leichte Zunahme jener Aufträge, bei denen der SPD überprüfen sollte, ob ein Kind oder Jugendlicher im nächsten Schuljahr noch immer auf besondere Fördermassnahmen im Sinne von Sonderschulmassnahmen angewiesen ist.

Von allen eingegangenen Anmeldungen ging es im letzten Jahr somit bei **mehr als jeder zweiten Anmeldung um die Prüfung eines Sonderschulbedarfs** (genauer gesagt bei 53.9%). Im Vorjahresvergleich sind dies 11% mehr Fälle, in denen bei Schülerinnen und Schülern das Vorliegen eines Sonderschulbedarfs zu prüfen war.

Damit betraf also ein ganz wesentlicher Teil der SPD-Anmeldungen im Jahr 2025 Fragestellungen im Zusammenhang mit Sonderschulmassnahmen.

Abklärungsaufträge pro Schulstufen

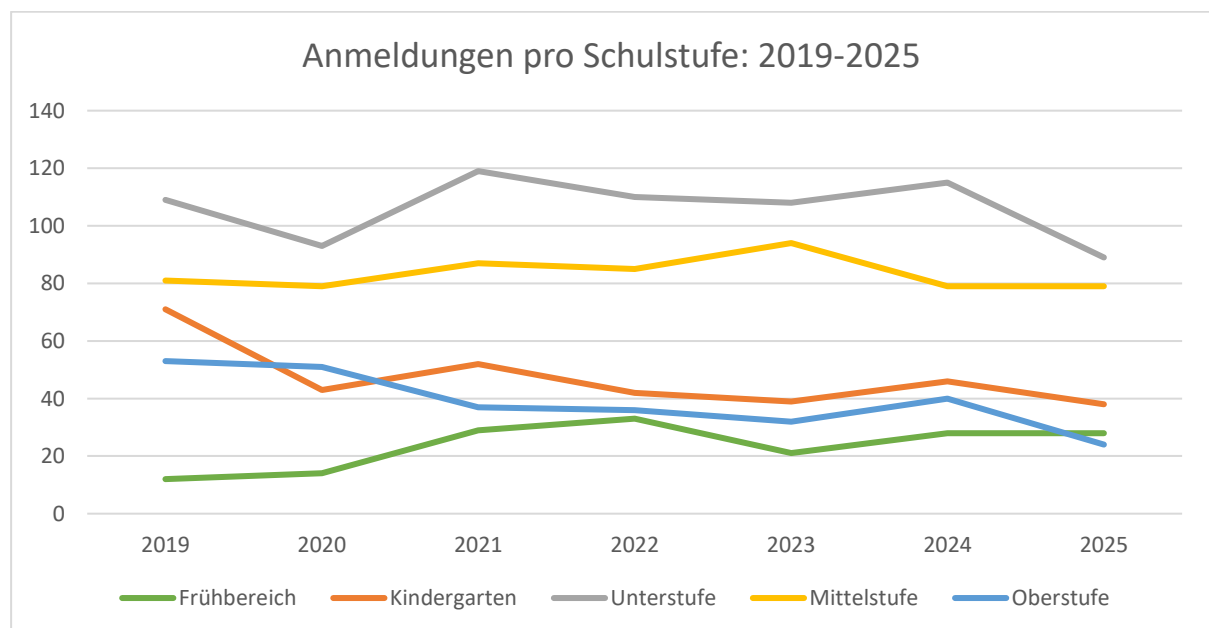


Abbildung 3: Darstellung der absoluten Anzahl Anmeldungen je Schulstufe über die Jahre 2019–2025.

⁶ Sind alle Beteiligten (Eltern, Schule) mit der Aufhebung von Sonderschulmassnahmen einverstanden, kann die Aufhebung von Sonderschulmassnahmen auch ohne Einbezug des SPD beschlossen werden.

Im Vergleich zum Vorjahr zeigt sich eine leichte relative Zunahme an Anmeldungen aus dem Frühbereich (10.9%, im Vergleich zu 9.2% im Vorjahr).

Anders im Kindergarten: Da blieb die Anmeldequote relativ stabil bei rund 15%. Aus der Unterstufe gingen prozentual weniger Anmeldungen ein als im Vorjahr (34.5%, gegenüber 37.3% im Vorjahr), während aus der Mittelstufe ein deutlicher Anstieg festzustellen war (30.6% gegenüber 25.1%).

Die Anmeldungen aus der Sekundarstufe lagen mit 9.3% hingegen unter dem Vorjahreswert von 13.2%. Insgesamt stammte somit noch immer der grösste **Anteil an SPD-Anmeldungen** aus der Unterstufe (34.5%), jedoch lag die Mittelstufe im Jahr 2025 nur noch knapp dahinter (mit 30.6%; vgl. Abbildung 3 und Abbildung 4).

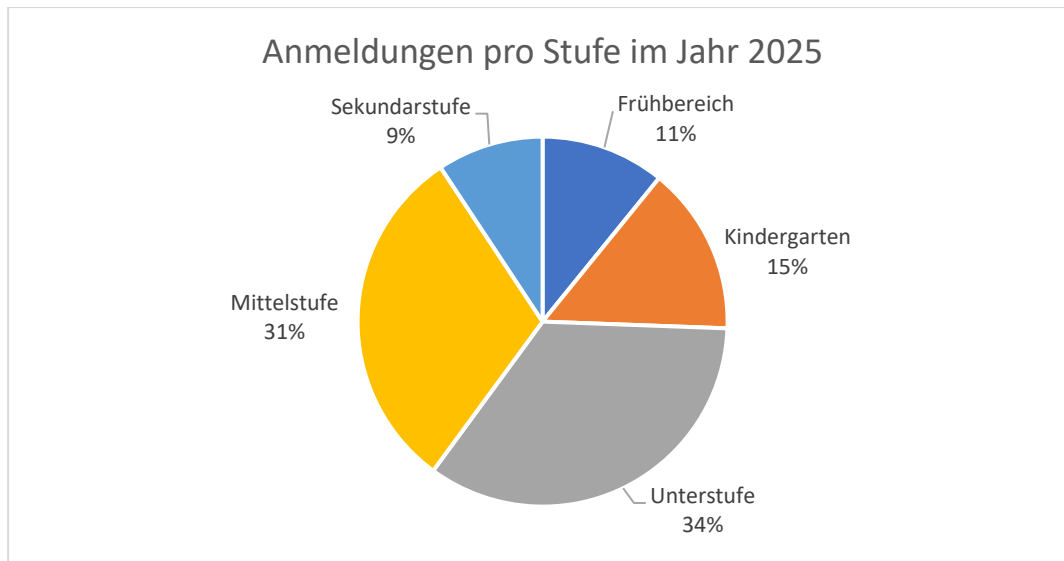


Abbildung 4: Prozentualer Anteil Anmeldungen pro Schulstufe, im Jahr 2025.

Bei Betrachtung der einzelnen **Klassenstufen der angemeldeten Schülerinnen und Schüler** fällt auf, dass im Vergleich zum Vorjahr etwas weniger Anmeldungen aus der ersten und zweiten Klasse eingingen⁷ (vgl. Abbildung 5).

Gleichzeitig zeigt sich eine deutliche Zunahme bei den Anmeldungen aus der dritten Klasse⁸ sowie eine leichte Zunahme bei Schülerinnen und Schülern der sechsten Klasse⁹.

Die Häufung von Anmeldungen im Kindergarten, in der dritten Klasse sowie in der sechsten Klasse entspricht den Erfahrungen aus dem schulischen Alltag. Vor anstehenden Stufenwechseln kommen bei Eltern und schulischen Fachpersonen vermehrt Fragen zur weiteren schulischen Förderung und der angemessenen bzw. erforderlichen Unterstützung der einzelnen Kinder auf.

⁷ 4.7% (1. Klasse) und 10.1% (2. Klasse), anstelle von 7.5% und 15.6% im Jahr 2024

⁸ 19.4% anstelle von 14.6%

⁹ 12.4% im Jahr 2025; 8.4% im Jahr 2024

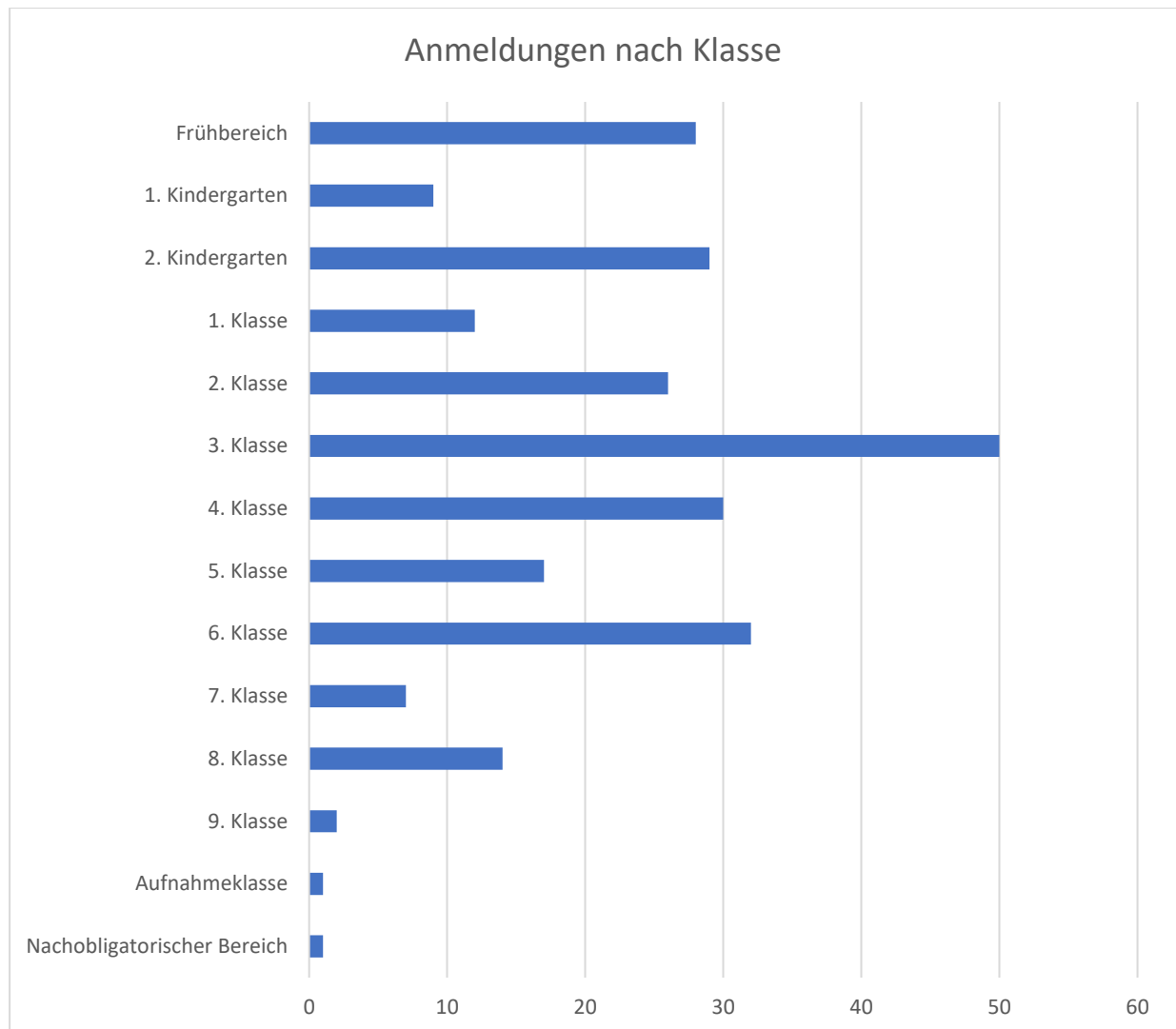


Abbildung 5: Absolute Anzahl Anmeldungen pro Klasse, im Jahr 2025.

Abklärungsaufträge: Demographische Angaben

Der relative **Anteil männlicher Kinder und Jugendlicher**, die beim SPD angemeldet wurden, stieg im Jahr 2025 um knapp 2% und lag bei 62.0% (vgl. Abbildung 6).

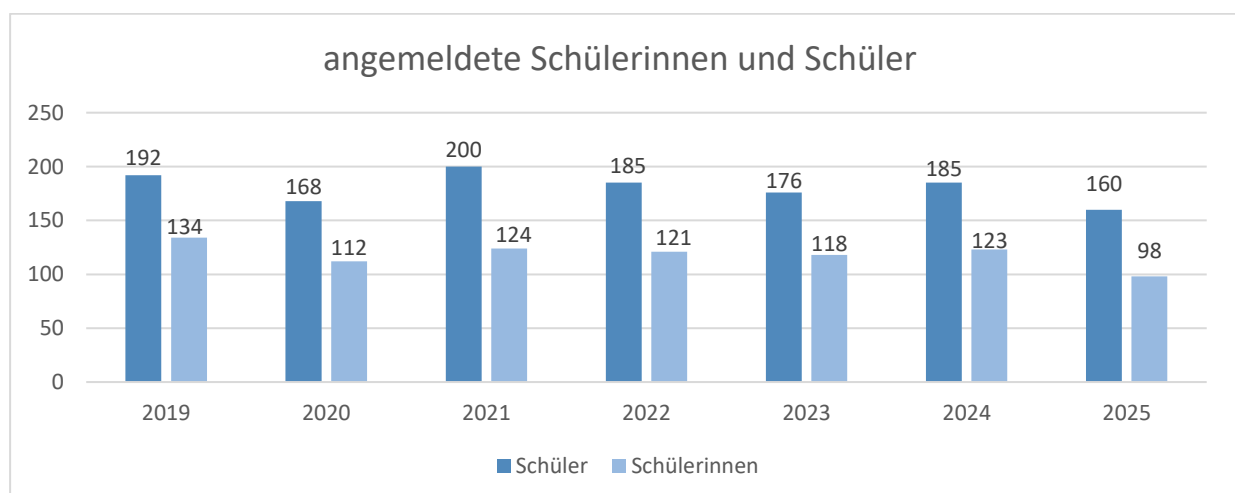


Abbildung 6: Absolute Anmeldezahlen in den Jahren 2019–2025, kategorisiert nach Geschlecht.

Beim Anteil der angemeldeten Kinder und Jugendlichen, deren **Muttersprache nur Deutsch** ist, gab es im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang von 61.4% auf 53.9% (vgl. Abbildung 7).

Das könnte bedeuten, dass die Schülerinnen und Schüler in unserem Gebiet zunehmend mehrsprachig sind, oder bei mehrsprachigen Kindern und Jugendlichen vermehrt Fragen zur deren Entwicklung aufkamen, die einen SPD-Einbezug erforderten.

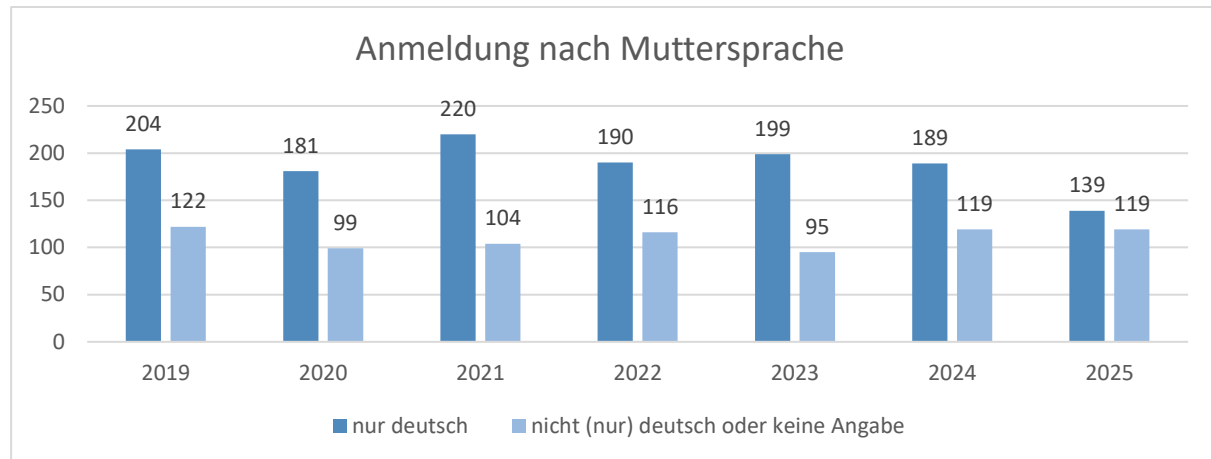


Abbildung 7: Absolute Anmeldezahlen in den Jahren 2019–2025, kategorisiert nach Muttersprache der Schüler und Schülerinnen.

Abklärungsaufträge: Anmeldegründe

Seit der Einführung der neuen Fallsoftware im Januar 2025 können die Anmeldegründe erstmals statistisch differenziert ausgewertet werden.

Die Angaben des letzten Jahres belegen, dass am häufigsten **schulfach-spezifische Lernschwierigkeiten** ausschlaggebend waren für eine SPD-Anmeldung (17.5%). In diese Kategorie fallen Schwierigkeiten im Schriftspracherwerb oder im Rechnen, bei denen zuweilen auch die Frage nach dem Vorliegen einer «spezifischen Lernentwicklungsstörung des Lesens, Schreibens oder Rechnens¹⁰» zu klären war.

Fast gleich häufig erfolgten Anmeldungen aufgrund eines vermuteten **allgemeinen Entwicklungsrückstands** bzw. **allgemeiner Lernschwierigkeiten** (17.3%).

Weitere häufige Anmeldegründe (vgl. Abbildung 8) waren **Sprachschwierigkeiten** (14.5%), **Aufmerksamkeits- und Konzentrationsprobleme** (12.4%) sowie **externalisierende¹¹ Verhaltensschwierigkeiten** (10.0%). Emotionale Schwierigkeiten im Sinne **internalisierender Problematiken** (bspw. Ängste oder depressive Verstimmungen) machten knapp 8% der Anmeldungen aus¹². Bei gut 5% der beim SPD angemeldeten Kinder und Jugendlichen stand eine Fragestellung im Zusammenhang mit einer **Autismus-Spektrum-Störung** im Vordergrund.

¹⁰ was früher «Legasthenie» oder «Lese-Rechtschreib-Störung» beziehungsweise «Dyskalkulie» genannt wurde

¹¹ quasi «nach aussen gerichtete»

¹² Diese können auch in Zusammenhang mit schulabsentem Verhalten auftreten.

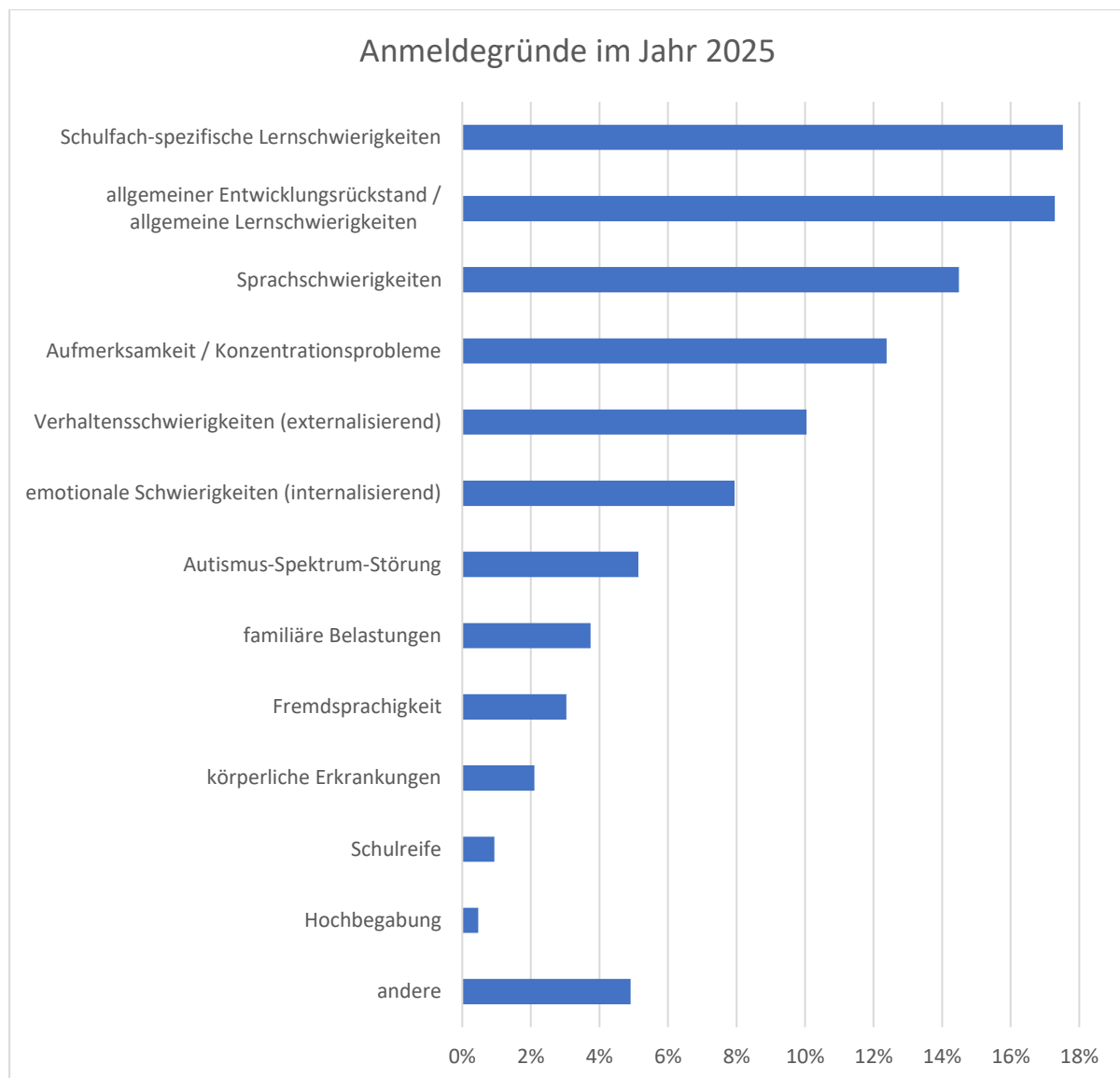


Abbildung 8: Prozentuale Angaben der Anmeldegründe zu den SPD-Abklärungsaufträgen aus dem Jahr 2025.

Anmeldegrund	absolute Anzahl	relative Häufigkeit
Schulfach-spezifische Lernschwierigkeiten	75	17.5%
allgemeiner Entwicklungsrückstand / allgemeine Lernschwierigkeiten	74	17.3%
Sprachschwierigkeiten	62	14.5%
Aufmerksamkeit / Konzentrationsprobleme	53	12.4%
Verhaltensschwierigkeiten (externalisierend)	43	10.0%
emotionale Schwierigkeiten (internalisierend)	34	7.9%
Autismus-Spektrum-Störung	22	5.1%
familiäre Belastungen	16	3.7%
Fremdsprachigkeit	13	3.0%
körperliche Erkrankung, Sinnesbeeinträchtigung, genetisches Syndrom	9	2.1%
Schulreife	4	0.9%
Hochbegabung	2	0.5%
andere	21	4.9%

Wie die folgende Tabelle zu den verschiedenen **Schultypen** zeigt, besuchten etwas weniger als drei Viertel der beim SPD angemeldeten Kinder und Jugendlichen die Regelschule (71.3%). Je rund zehn Prozent der Anmeldungen betrafen Kinder, die im Hinblick auf den Kindergarten schulpsychologisch untersucht werden sollten (Frühbereich), beziehungsweise Schülerinnen und Schüler, die die Regelschule im Rahmen einer integrierten Sonderschulung besuchten.

Schultyp	absolute Anzahl	relative Häufigkeit
Frühbereich	27	10.5%
Regelschule	184	71.3%
Sonderschulung: integrativ	30	11.6%
Sonderschulung: extern	8	3.1%
Einzelbeschulung	2	0.8%
Home-Schooling	1	0.4%
Privatschulung	6	2.3%
TOTAL	258	100%

Tätigkeiten bzw. Dienstleistungen des SPD

Dienstleistungen (insgesamt)

Auch im Jahr 2025 machten **Besprechungen und Beratungen mit Schulangehörigen** den grössten Anteil an erbrachten SPD-Dienstleistungen aus (33.9%; vgl. Abbildung 9).

Wie bereits im letzten Jahresbericht erwähnt, entspricht dies dem schulpsychologischen Selbstverständnis einer möglichst systemisch ausgerichteten Arbeitsweise. Wenn der häufigste Arbeitskontakt des SPD mit den schulischen Bezugspersonen stattfindet und nicht primär mit den einzelnen Kindern oder Jugendlichen, weist dies darauf hin, dass der SPD schulische Systeme in ihrer Tragfähigkeit übergeordnet unterstützen und damit auch potentiell nachhaltiger wirksam sein kann.

Da Eltern die zentralen Bezugspersonen der Kinder und Jugendlichen sind, ist ihre Einbindung in schulpsychologische Prozesse ebenfalls von besonderer Bedeutung. Eine gute Erreichbarkeit und beratende Unterstützung dieser wichtigen Personengruppe bleibt deshalb ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit des SPD. Das spiegelt sich auch in der Statistik wider: Der Anteil an **Beratungen der Eltern** (im Rahmen von Erstgesprächen, Auswertungs-, Standort- oder Krisengesprächen) ist im Vorjahresvergleich von 23.9% auf 27.6% gestiegen.

Ebenfalls deutlich zugenommen hat der Anteil an «**Fallarbeit bei bestehender Sonderschulung**». Diese Tätigkeiten machten im Jahr 2025 neu 11.2% aller erfassten Dienstleistungen aus (Vorjahr: 7.8%). Der Beizug des SPD bei bereits ausgewiesenem Sonderschulbedarf kann als erweiterte Dienstleistung des SPD bezeichnet werden und umfasst beispielsweise die Teilnahme des SPD bei Schulischen Standortgesprächen, ergänzende Beratungen von Schulangehörigen oder Eltern, sowie eine Unterrichtsbeobachtung oder eine erneute Testdiagnostik beim Kind.

Die Zunahme in diesem Bereich drückt die insgesamt gewachsene Komplexität schulpsychologischer Fallverläufe aus. Sie zeigt, dass auch nach einer bereits erfolgten Zuweisung zu Sonderschulmassnahmen häufig weiterer fachlicher Austausch und begleitende Beratung erforderlich sind.

Auflistung der relativen Häufigkeit der erbrachten Dienstleistungen des SPD (in Kategorien zusammengefasst) für die Jahre 2024 und 2025:

	2024	2025
Beratung schulintern	34.6%	33.9%
Gespräche (auch) mit Eltern	23.9%	27.6%
Kind-bezogene Termine	15.7%	14.3%
Fallarbeit bei Sonderschulung	7.8%	11.2%
Austausch mit schulexternen Fachpersonen	8.4%	9.6%
Psychotherapie im SPDWL	3.5%	2.3%
Sitzungen und Besprechungen mit Schulangehörigen	5.1%	0.9%
Öffentlichkeitsarbeit, Weiterbildung Schule	1.0%	0.3%

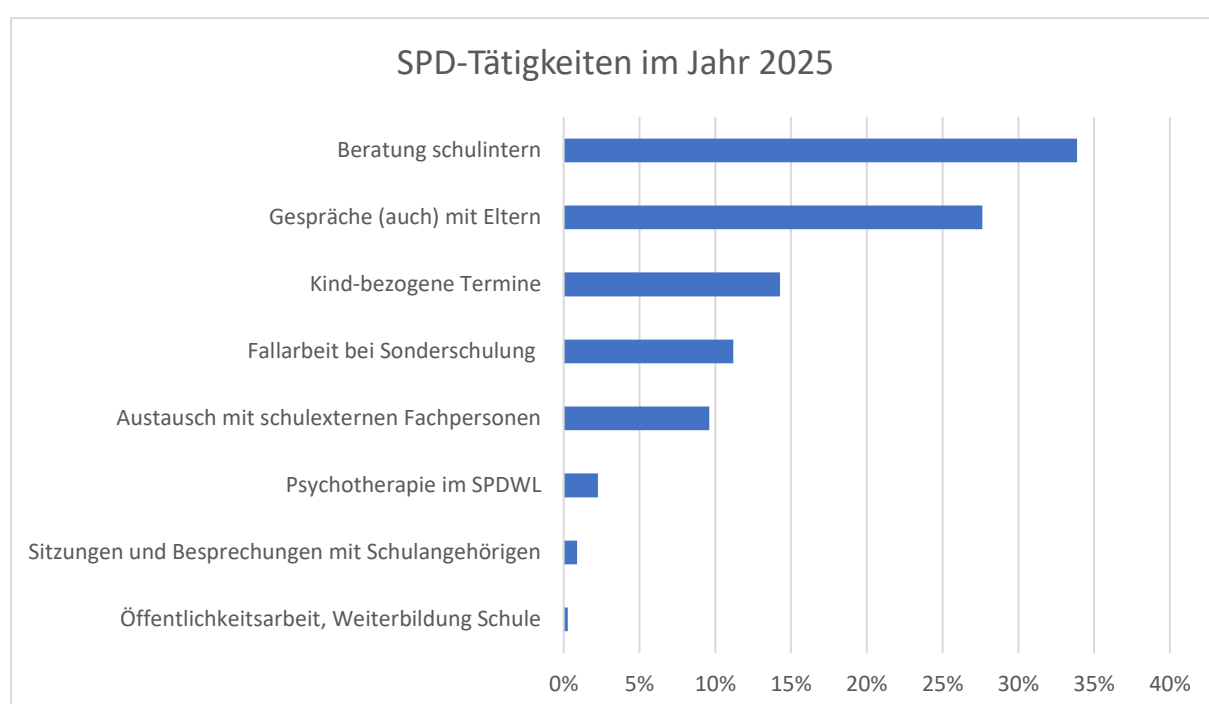


Abbildung 9: Prozentualer Anteil der erfassten SPD-Dienstleistungsereignisse im Jahr 2025 (abgesehen von Aktenführung, Dokumentation und Administration).

«Anmeldungsunabhängige» Dienstleistungen

Die oben aufgeführten Tätigkeiten beziehen sich mehrheitlich auf solche, die im Rahmen von aktuellen Abklärungsaufträgen einzelner Kinder oder Jugendlicher erfolgten. Wie bereits erwähnt erbringt der SPD jedoch auch **«anmeldungsunabhängig» Dienstleistungen**, um die Schulgemeinden und Eltern sowohl niederschwellig als auch langfristig zu unterstützen. Dieser Bereich umfasst sämtliche Situationen, in denen der SPD einbezogen wird, während keine (aktuelle) Anmeldung eines Schülers oder einer Schülerin besteht.

Innerhalb der dabei erbrachten – anmeldungsunabhängigen – Dienstleistungen im Jahr 2025 dominierten wiederum **Beratungen schulischer Fachpersonen**¹³ (mit 51.1%), gefolgt von **Elternberatungen** (neu 18.5%, statt wie im Vorjahr 11.7%) und wiederum die **Fallarbeit bei bestehenden Sonderschulungen** –

¹³ dazu gehören auch die Beratungen im Rahmen der etablierten Austauschgefäße zur Besprechung von aktuellen Fallsituationen bei Sprechstunden, interdisziplinären Fachaustausch-Runden, etc.

die inzwischen einen beinahe so hohen Anteil an Dienstleistungsarbeit ausserhalb bestehender Anmeldungen ausmacht, wie die Beratung von Eltern (18.2%, statt wie im Vorjahr 11.2%; vgl. Abbildung 10).

Damit wird erneut deutlich, wie sich die SPD-Arbeit heute mit den vermehrt komplexen Fallsituationen verändert hat: Es gibt eine deutliche Zunahme an SPD-Bedarf in der Fallarbeit bei bestehenden Sonderschulungen¹⁴ und einen verstärkten Bedarf zur Beratung der Eltern (ergänzend zur Beratung der schulischen Fachpersonen), in Bezug auf die schulische Situation der Kinder und Jugendlichen.

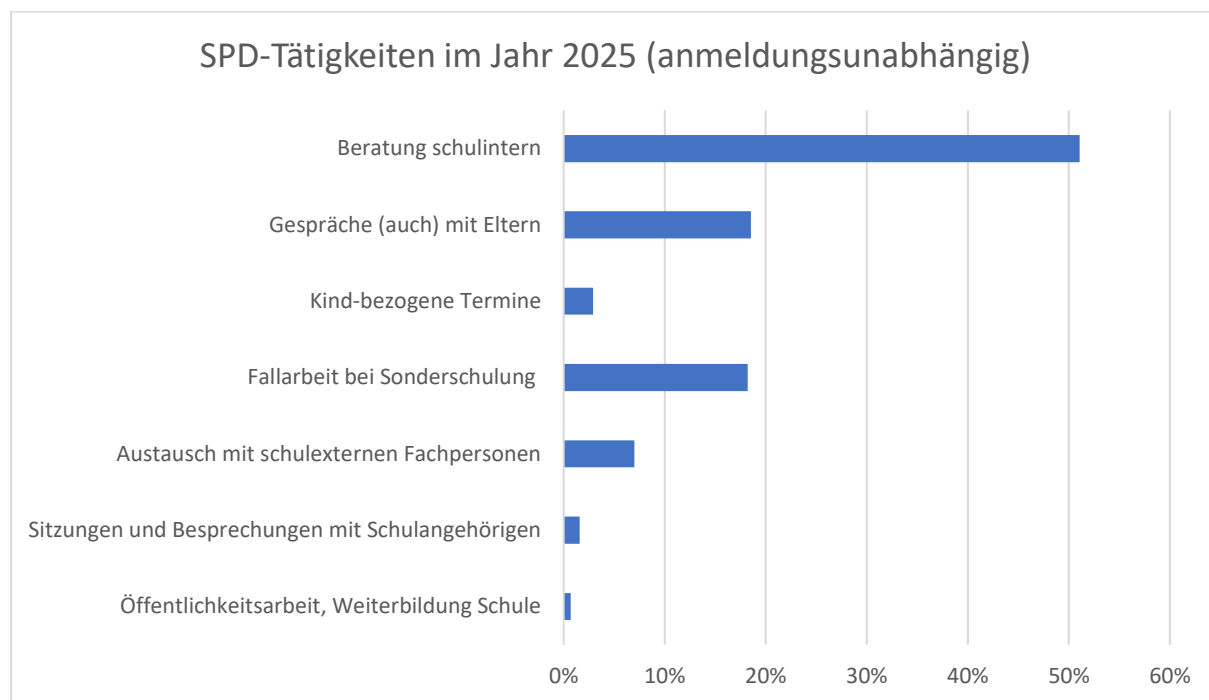


Abbildung 10: Prozentualer Anteil der erfassten SPD-Dienstleistungsereignisse im Jahr 2025, die ausserhalb von aktiven Anmeldungen erfolgten.

Auflistung der relativen Häufigkeiten der erbrachten Dienstleistungen des SPD ausserhalb von aktiven Anmeldungen einzelner Schülerinnen oder Schüler (sogenannt «anmeldungsunabhängig»):

	2024	2025
Beratung schulintern	54.3%	51.1%
Gespräche (auch) mit Eltern	11.7%	18.5%
Kind-bezogene Termine	4.8%	2.9%
Fallarbeit bei Sonderschulung	11.2%	18.2%
Austausch mit schulexternen Fachpersonen	8.1%	7.0%
Sitzungen und Besprechungen mit Schulangehörigen	8.0%	1.6%
Öffentlichkeitsarbeit, Weiterbildung Schule	2.0%	0.7%

¹⁴ Dieser Anteil kann dadurch verstärkt werden, wenn Eltern und externe Schulen meinen, der SPD sei für die Durchführung einer externen Sonderschulmassnahme verantwortlich. Dem ist nicht so: Der SPD ist für die Einschätzung des Sonderschulbedarfs zuständig (vgl. Seite 6 in unserem [Informationsdokument zum Thema Sonderschulung](#)).

Befunde und Empfehlungen im Rahmen der erfolgten SPD-Abklärungsaufträge

Befunde

Die Ergebnisse oder «Befunde» der schulpsychologischen Untersuchungen des SPD waren auch im letzten Jahr naturgemäss wieder sehr vielfältig. Am häufigsten wurden **Sprachstörungen, Verhaltensprobleme** (auch im Zusammenhang mit **Aufmerksamkeitsproblemen**), sowie **unterdurchschnittliche Intelligenz**¹⁵ als relevante Erklärungsfaktoren für die beobachteten schulischen Schwierigkeiten festgestellt (vgl. Abbildung 11).

Im Vergleich zum Vorjahr gab es eine Zunahme bei **allgemeinen Lernschwierigkeiten**¹⁶ (von 5.9% auf 9.6%). Der Anteil diagnostizierter **Lese-Rechtschreib-Störungen** blieb demgegenüber praktisch identisch, während **Rechenstörungen** leicht häufiger festgestellt wurden (Anstieg von 2.0% auf 3.9%).

Während im Vorjahr noch gut 5% der beim SPDWL angemeldeten Kinder und Jugendlichen ein **schulabsentes Verhalten** zeigten, waren dies im Jahr 2025 nur noch 1.3%.

Das heisst nicht unbedingt, dass schulabsentes Verhalten so stark abgenommen hat. Vielmehr dürfte diese niedrigere Quote in unserer Statistik damit zusammenhängen, dass die Schulen in unserem Versorgungsgebiet bei ersten Anzeichen von Schulabsentismus inzwischen meist frühzeitig reagieren und entsprechende Schritte auf Schulebene bereits einleiten. Der SPD wird daher in solchen Fällen vermehrt «nur» noch beratend beigezogen, ohne dass zwingend eine Anmeldung des Kindes oder Jugendlichen beim SPD erforderlich ist. Daher ist der Befund «Schulabsentismus» bei den bei uns *angemeldeten* Kindern und Jugendlichen seltener, da diese Fälle häufiger auch ausserhalb von Einzelanmeldungen behandelt werden.

Zugenommen hat im Vorjahresvergleich hingegen der Anteil angemeldeter Kinder und Jugendlicher, bei denen eine **Autismus-Spektrum-Störung** vorliegt (von 2.0% auf 4.9%). Diese Entwicklung entspricht Beobachtungen, die auch in anderen kinder- und jugendpsychologischen bzw. kinder- und jugendpsychiatrischen Versorgungsbereichen beschrieben werden.

Auflistung der relativen Häufigkeit der Befunde des SPD bei den angemeldeten Schülerinnen und Schülern in den Jahren 2024 und 2025:

	2024	2025
unterdurchschnittliche Intelligenz, Intelligenzminderung, Entwicklungsrückstand	15.3%	13.4%
überdurchschnittliche Intelligenz, Hochbegabung	3.8%	2.8%
Autismus-Spektrum-Störung	2.0%	4.9%
Verhaltensproblematik, Aufmerksamkeit, Sozialverhalten	17.6%	14.5%
emotionale Schwierigkeiten	10.5%	8.0%
Familien- und umweltbedingte Lernschwierigkeiten	5.6%	5.7%
psychosomatische Reaktionen	1.0%	0.8%
Schulabsentismus	5.6%	1.3%
Sprachstörung	11.0%	15.0%
Lese-Rechtschreib-Störung	9.9%	9.3%
Rechenstörung	2.0%	3.9%
Lernschwäche sprachlich oder mathematisch (inkl. Lese-/ Rechtschreib-Schwäche; Rechen-Schwäche); ohne Lernstörungen	5.9%	9.6%

¹⁵ oder «kognitive Voraussetzungen»

¹⁶ Mit allgemeinen Lernschwierigkeiten sind hier Schwierigkeiten im sprachlichen oder mathematischen Bereich gemeint die noch keinen «Störungswert» haben (im Sinne einer Lernentwicklungsstörung des Lesens, Schreibens oder Rechnens). Diese können aber natürlich dennoch verunsichern, da der Lernprozess des Kindes oder Jugendlichen nicht wie erwartet oder erhofft voranschreitet.

motorische Schwierigkeiten	0.5%	1.3%
körperliche Erkrankungen, Körper- oder Sinnesbehinderung, genetische, neurologische Erkrankungen	1.8%	2.3%
andere	2.8%	3.4%
kein Befund	4.6%	3.9%

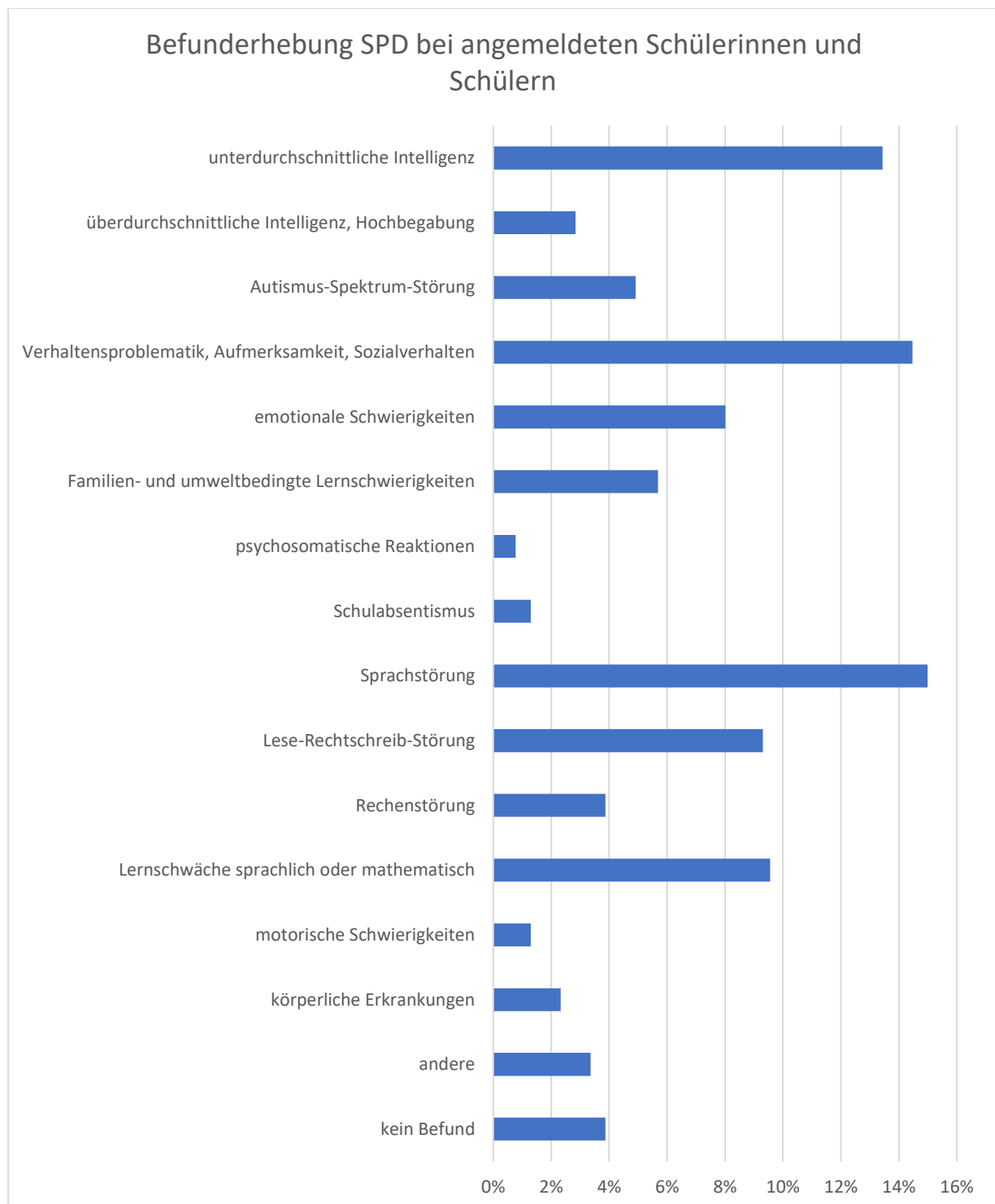


Abbildung 11: SPD-Einschätzung bezüglich der vorliegenden Problematik bei den im Jahr 2025 angemeldeten Schülerinnen und Schülern. Angabe in Prozent: relative Häufigkeit im Vergleich zur Gesamtzahl vorgenommener Befundeinschätzungen.

Empfehlungen

Bei den vom SPD empfohlenen Massnahmen sank der relative Anteil an **sonderpädagogischen** Massnahmen im Vorjahresvergleich leicht (50.7%, im Vergleich zu 54.5% im Vorjahr; vgl. Abbildung 12). Anstelle dessen gab es im Jahr 2025 eine minimale Erhöhung in der Anzahl Empfehlungen von **regelpädagogischen Massnahmen** (16.2% statt 15.2%) und **sonderschulischen Massnahmen** (10.7% statt 9.0%). Der Anteil an Empfehlungen für **medizinische Abklärungen und Therapien** stieg erneut an und lag im Jahr 2025 bei 11.3% (Jahr 2024: 8.0%).

Tabellarische Auflistung der Kategorien der empfohlenen Massnahmen bei den beim SPD angemeldeten Schülern und Schülerinnen in den Jahren 2024 und 2025:

	2024	2025
Sonderpädagogische Massnahmen ¹⁷	54.5%	50.7%
Regelpädagogische Massnahmen	15.2%	16.2%
Medizinische Abklärungen und Therapien	8.0%	11.3%
Sonderschulische Massnahmen	9.0%	10.7%
Soziale Massnahmen	7.8%	6.4%
Beratung und Therapie (nicht-medizinisch)	3.8%	2.1%
andere Empfehlungen	1.5%	1.7%
keine Empfehlungen	0.3%	0.7%

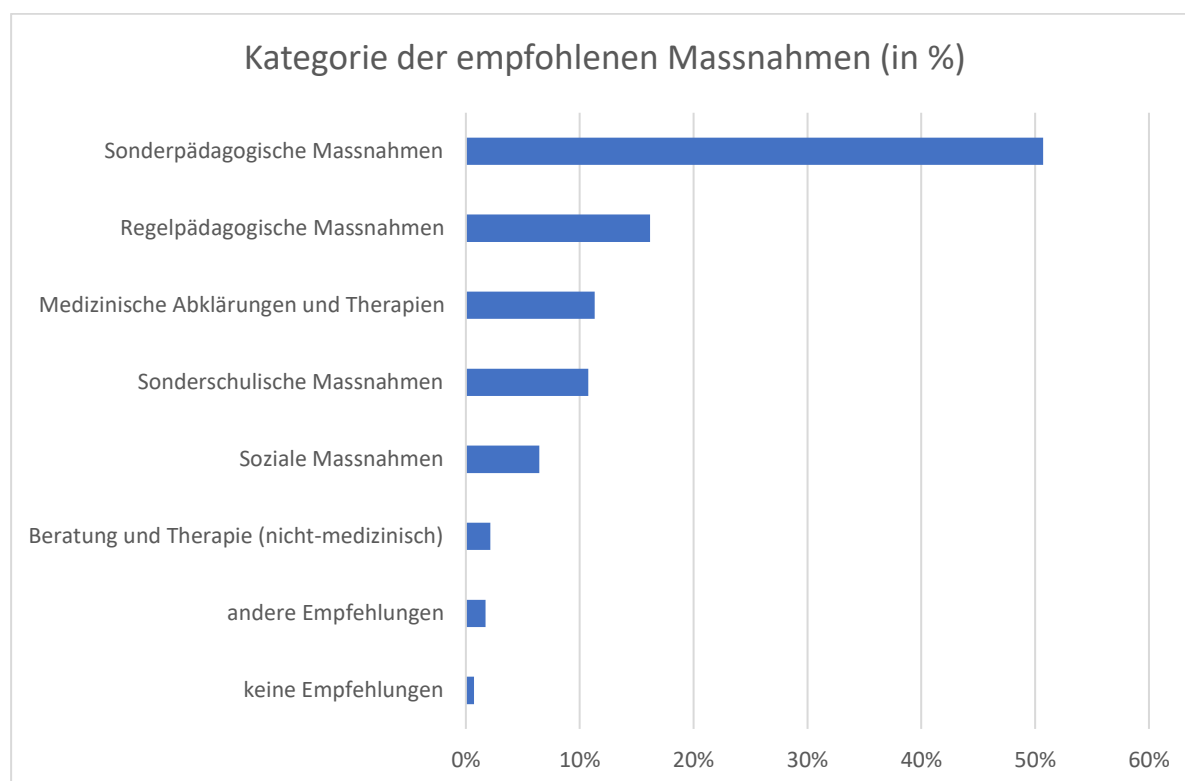


Abbildung 12: Prozentuale Angaben zur relativen Häufigkeit der empfohlenen Massnahmen (in Kategorien) im Jahr 2025.

¹⁷ ohne Sonderschulische Massnahmen

Empfehlung sonderschulischer Massnahmen

Vergleicht man die Anzahl Anmeldungen, bei denen **neu ein Sonderschulbedarf** geprüft werden sollte (N = 99), mit der Zahl der Fälle, in denen der SPD in Folge tatsächlich auch die Umsetzung sonderschulischer Massnahmen empfahl (N = 62), resultiert eine Quote von 63.6% (Vorjahr: 59.6%). Das bedeutet, dass in **rund einem Drittel der Fälle**¹⁸ mit entsprechender Fragestellung **kein Sonderschulbedarf** vorlag.

Bei den **Überprüfungen bereits bestehender Sonderschulmassnahmen** (N = 40) wurde in 77.5% der Fälle die Weiterführung der Massnahme empfohlen. In **15%** der Fälle erfolgte die Empfehlung zur **Aufhebung der Sonderschulmassnahme**¹⁹.

Empfehlung weiterer sonderpädagogischer Massnahmen

Wie bereits bei den Befunden berichtet, wurde im Jahr 2025 bei den bei uns angemeldeten Kindern und Jugendlichen etwas häufiger als noch im Vorjahr eine Sprachstörung als relevanter Mitgrund für die berichteten schulischen Lernproblemen festgestellt. Dementsprechend wurde auch etwas häufiger eine **Logopädie-Therapie** empfohlen.

Die am häufigsten vom SPD empfohlene sonderpädagogische Massnahme bleibt jedoch klar die heilpädagogische Unterstützung von Schülerinnen und Schülern im Rahmen der **integrierten Förderung (IF)**; vgl. Abbildung 13).

Bereits seit einigen Jahren wird von Seiten der Schule oder der Eltern zunehmend die Frage an den SPD herangetragen, ob bei einem Kind oder Jugendlichen allenfalls eine Lernentwicklungsstörung vorliegt, die ein Anrecht auf Nachteilsausgleich begründet.

Die entsprechende Beantwortung durch den SPD – mit einer Empfehlung zur Umsetzung von **Nachteilsausgleichsmassnahmen** – hat auch im letzten Jahr nochmals leicht zugenommen. Konkret wurde in nahezu jedem siebten Fall (der angemeldeten Schülerinnen und Schüler) zurückgemeldet, dass aufgrund einer vorliegenden Diagnose²⁰ ein Anspruch auf Nachteilsausgleich bzw. entsprechende Massnahmen besteht.

Die Empfehlung zur Anwendung von **individuell angepassten Lernzielen** wurde im letzten Jahr hingegen erneut weniger häufig durch den SPD ausgesprochen. Das könnte insofern als erfreuliches Signal gewertet werden, wenn es darauf hinweist, dass Schulen solche individualisierenden Massnahmen gemeinsam mit den Eltern vermehrt eigenständig umsetzen – ohne, dass vorgängig zwingend eine testpsychologische Abklärung und ein Einbezug des SPD erfolgen muss.

Auflistung der einzelnen sonderpädagogischen Massnahmen und der Häufigkeit ihrer Empfehlung bei den beim SPD angemeldeten Schülern und Schülerinnen in den letzten beiden Jahren:

	2024	2025
integrative Förderung (IF)	38.5%	38.4%
Logopädie-Therapie	18.1%	21.8%
Nachteilsausgleich	11.4%	13.8%
angepasste Lernziele	10.9%	7.9%
Deutsch als Zweitsprache (DaZ)	10.4%	7.3%
Psychomotorik-Therapie	8.1%	7.3%
Begabungsförderung	1.6%	2.0%
andere (HFE, schulindizierte Psychotherapie, besondere Klasse)	0.9%	1.4%

¹⁸ namentlich bei 34.3%. Bei weiteren 2% der Anmeldungen mit Fragestellung Sonderschulbedarf (neu) waren die schulpsychologischen Arbeiten zum Zeitpunkt der Erstellung des Jahresberichts noch nicht abgeschlossen, weswegen hierfür noch keine abschliessenden Angaben vorlagen.

¹⁹ Bei weiteren 7.5% der Fälle waren die schulpsychologischen Arbeiten zum Zeitpunkt der Erstellung des Jahresberichts noch nicht abgeschlossen, weswegen hierfür keine noch abschliessenden Angaben vorlagen.

²⁰ mögliche Diagnosen, die für einen schulischen Nachteilsausgleich relevant sind: ADS oder ADHS (Aufmerksamkeits- bzw. Hyperaktivitätsstörung), ASS (Autismus-Spektrum-Störung), Lernentwicklungsstörungen wie LRS (Lese-Rechtschreib-Störung) oder Dyskalkulie

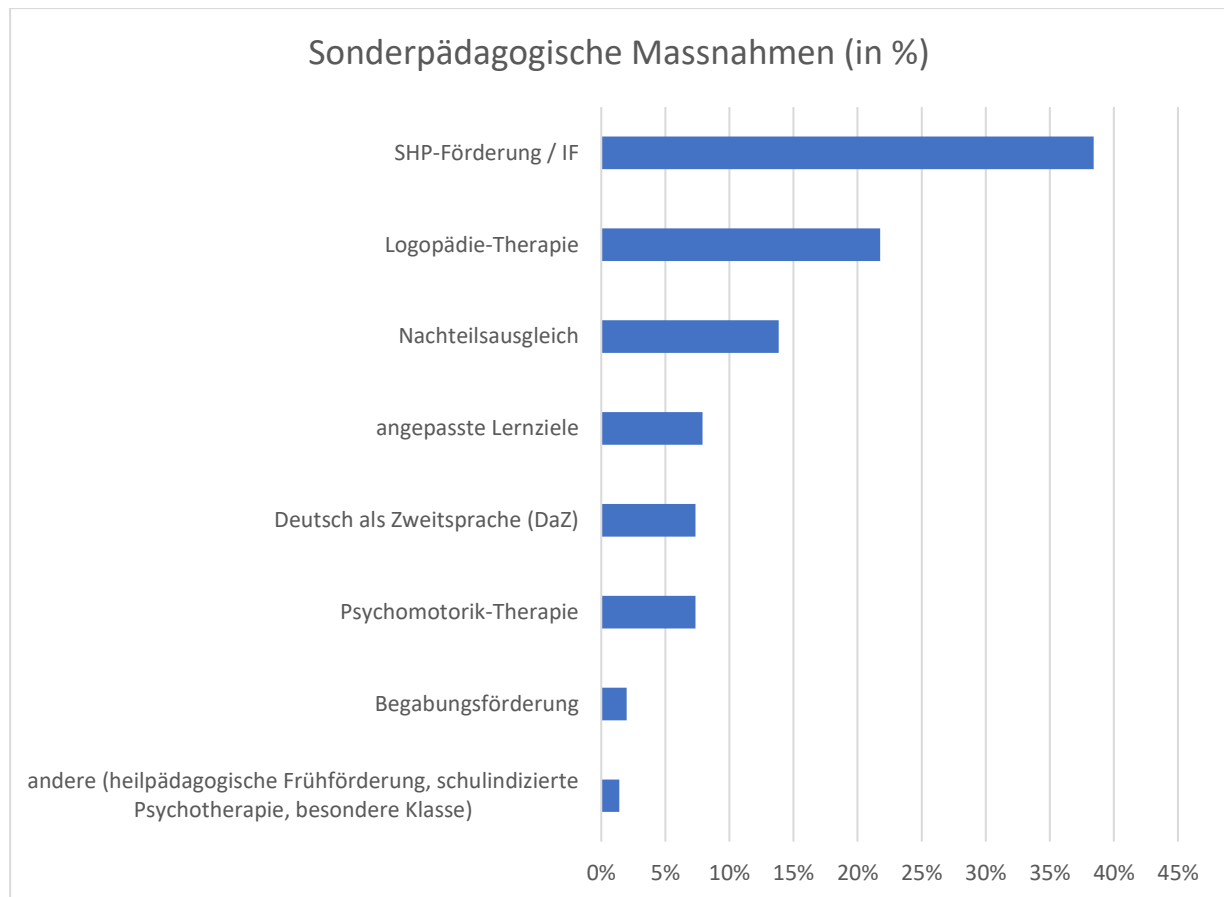


Abbildung 13: Relative Häufigkeit der empfohlenen sonderpädagogischen Massnahmen im Jahr 2025.

Anzahl Schülerinnen und Schüler Schuljahr 2024/2025

Angaben des Amtes für Statistik des Kanton Zürich (gemeldet am 15.01.2025)

	KG ²¹	PS ²²	KG + PS	Sek ²³	Total
Dägerlen	10	55	65		65
Dättlikon	19	55	74		74
Dinhard	42	118	160		160
Elgg PS	117	338	455		455
Elgg OS			0	190	190
Ellikon	24	65	89		89
Elsau-Schlatt	96	322	418	140	558
Hagenbuch	29	85	114		114
Pfungen	65	254	319	155	474
Rickenbach PS	79	238	317		317
Rorbas/Freienstein/Teufen	100	393	493	164	657
Seuzach PS	163	452	615		615
Seuzach OS			0	319	319
Turbenthal PS	117	368	485		485
Turbenthal OS			0	191	191
Zell	139	487	626	197	823
TOTAL	1000	3230	4230	1356	5586

²¹ KG: Kindergarten

²² PS: Primarschule

²³ Sek: Sekundarstufe

Jahresbericht Psychomotorik-Therapiestelle (PMT)

Ursina Kasper

In Balance sein – ein zentrales Thema in der PMT. In der heutigen Zeit, in der schnelle Wechsel, Unsicherheiten, Druck etc. an Dominanz gewinnen, wird die Auseinandersetzung mit Balance im weiteren Sinne noch existenzieller.

In der PMT geht es häufig darum, die Balance, bzw. das Gleichgewicht in Haltungsfunktionen und Bewegung zu suchen. Die Stimulation des Gleichgewichtorgans ist ein wichtiger Faktor, welcher Einfluss auf die Reifung des Gehirns nimmt.

Die Balance zu verlieren und immer wieder zu finden ist ein fortlaufender Prozess, welcher Kinder auf ihrem Weg zu Handlungsfähigkeit und Autonomie begleitet.

Dieser grundsätzliche Gedanke regt mich an, den Umgang mit Balance auf das ‚Unterwegs sein‘ von uns als Therapeutinnen oder auch als Team im übertragenen Sinne auszuweiten.

Jede Therapiestunde fordert Therapeutinnen, zusammen mit den Kindern heraus, sich darauf einzulassen die Balance zu verlassen. Denn wir wissen, dass in der Disbalance die Chance zu erneuter Eigenaktivität wächst. Es entwickelt sich Kraft, um sich aufzurichten, es können sich neue Strukturen und Ordnungen bilden. Mit dem Weg des ‚in die Balance zurückfinden‘ stärken Kinder das Vertrauen in ihren Körper, sowie ihre Selbstwirksamkeitserfahrung. Dies wiederum bedeutet Entwicklung und Aufbau von Selbstvertrauen.

Im vergangenen Jahr wurde auch unser PMT-Team gefordert, in eine sichere Balance zurückzufinden. Kurz vor den Sommerferien entfiel die Nutzung einer unserer Therapieräume für das folgende Schuljahr (s. unterer Abschnitt Räumlichkeiten). Für das Team bedeutete dies einerseits eine grosse Unsicherheit auszuhalten, andererseits zeigten sich Hilfsbereitschaft, Flexibilität und Zusammenhalt. Dies sind Qualitäten, welche zur Vertrauensbildung, sicherem Halt und einer stabilen Teamidentität beitragen – oder eben zu einer ausgewogenen Balance im Team. Diese bildet die Grundlage für unsere äusserst vielfältige Arbeit mit den Kindern, deren Eltern und Lehrpersonen.

Unser diesjähriger Fachbeitrag (s. unten) beleuchtet ebenfalls eine spezifische Balance in unserem therapeutischen Wirken, nämlich das Gleichgewicht zwischen Führen und Selbstbestimmung.

Im Weiteren finden Sie, wie jedes Jahr, unsere Zusammenstellung statistischer Angaben mit den dazugehörigen Erläuterungen.

Als Erstes möchten wir Sie aber in der Folge über Begebenheiten im Laufe des vergangenen Jahres informieren:

Vollzeiteinheiten

Insgesamt wurden von den Gemeinden, welche PMT in Anspruch nehmen 3.61VZE bestellt. Die Bestellungen beinhalten unter anderem auch 13Lektionen für Schülerinnen und Schüler mit ISR-Status. Der Bedarf für PMT ist somit um 0.1VZE gestiegen. Auch für dieses Jahr konnten wir genügend personelle Ressourcen für die bestellten VZE aufbringen. Wie schon im letztjährigen Jahresbericht erwähnt, stossen wir zunehmend an unsere räumlichen Grenzen. Im Falle weiterer VZE-Erhöhung für PMT, müssen Lösungen für die Raumthematik entwickelt werden.

Wie Ihnen wahrscheinlich bekannt ist, teilen wir die bestellten VZE nach einem spezifischen Schlüssel in die folgenden drei Bereiche auf: Therapie/ Diagnostik/ Prävention. Dabei haben die Gemeinden bei der Gewichtung zwischen Anzahl Therapie- und Präventionslektionen etwas Spielraum. Angaben zu den einzelnen Bereichen finden Sie nachfolgend in der Statistik.

Personelles

Im ersten halben Jahr wurde das PMT-Team durch die beiden Stellvertretungen unserer Therapeutin in Elternzeit ergänzt. Infolge erhöhter VZE-Bestellungen, sowie reduziertem Pensum der zurückkehrenden Therapeutin, konnten wir die beiden stellvertretenden Therapeutinnen zu je einer Festanstellung in unserem Team gewinnen. Es freute uns sehr, Amanda Clematide und Leandra Siegrist als

festen Bestandteil unseres Teams begrüßen zu dürfen. Die bereits gewonnene Erfahrung bezüglich Organisation und Gemeinden, vereinfachte für beide Therapeutinnen das Einleben in den Alltag unserer Therapiestelle. Wie in den vergangenen Jahren boten wir einer HfH-Studentin die Möglichkeit einer kleinen Festanstellung. Ansonsten blieb unser PMT-Team und deren Fachleitung weiterhin konstant. Die Mitarbeitenden-Beurteilungen verliefen positiv. Der vertiefte Austausch in den Mitarbeitenden-Gesprächen fördert die Entwicklung der persönlichen Rolle als Therapeutin, sowie die fachliche Auseinandersetzung. Dies wird von unseren Therapeutinnen sehr geschätzt.

Räumlichkeiten

Aufgrund einer umfassenderen Haussanierung an unserem Standort an der Stadthausstrasse, wurde uns kurz vor den Sommerferien empfohlen, unseren, zu 100% ausgelasteten, Therapieraum während des kommenden Schuljahres wegen hoher Lärmimmissionen zu verlassen. Zusammen mit dem Vorstandsvorstand suchten wir intensiv nach einer geeigneten Lösung für einen zentral gelegenen Therapieraum. Glücklicherweise bot uns die Stadt Winterthur in ihrem Therapiezentrum an der Meisenstrasse, gut ausgestattete Psychomotoriktherapie-Räume für einen Teil der Therapiektionen an. Ergänzend dürfen wir die Räumlichkeiten einer Tanzschule im Haus unseres Hauptstandortes an der Gertrudstrasse nutzen. Das angrenzende neue Leitungsbüro wurde in einen Grafomotorik- und Materialraum umfunktioniert. Auch wenn es für unsere Therapeutinnen viel Aufwand und Flexibilität bedeutet, sind wir alle für die gefunden Zwischenlösungen sehr dankbar.

Fach Austausch und Weiterbildung

Im vergangenen Jahr durften wir als Team von zwei ganz unterschiedlichen Weiterbildungen profitieren. Zum einen ermöglichte uns die Logopädin Christine Wenk Einblick in die Zusammenhänge zwischen Reflexintegration und kindlicher Entwicklung. Theoretische Inputs und praktische Erfahrungen haben unseren Verständnishorizont über motorische und emotionale Entwicklung erweitert. Zum anderen setzten wir für einmal den Fokus auf das Schreiben von Berichten und Emails. Andrea Kern, Online-Redakteurin und Referentin für Korrespondenzkurse, vermittelte uns in ihrem Workshop Tipps für souveränes und übersichtliches Schreiben von Berichten und Emails, Hinweise für zeitgemässe Korrespondenz und Möglichkeiten/Grenzen im Einsatz von KI. Zusätzlich wählten unsere Therapeutinnen wie immer auch Fortbildungen und Supervision nach ihrem persönlichen Bedarf. Geschätzt wurde auch dieses Jahr die regelmässige fachliche Intervention in unserem Fachteam.

CMI

Im kommenden Kalenderjahr 2026 wird sich nach dem SPD auch die PMT mit der Einführung der Falldatensoftware CMI SPD befassen. Erste Vorbereitungen wurden bereits Ende dieses Jahres getroffen. Die Umstellung wird sich vor allem auf die Administration der Anmeldungen/Fallführung, auf die Erfassung statistischer Angaben und auf die Archivierung von Falldossiers auswirken. Geplant ist der Start mit der Anwendung von CMI SPD im PMT-Team auf Anfang 2027.

Die Balance zwischen Führung und Selbstbestimmung in der Kinderentwicklung

Amanda Clematide

In der täglichen Begleitung von Kindern durch Psychomotoriktherapeut:innen, Lehrpersonen und Eltern stehen wir vor der Herausforderung, das richtige Gleichgewicht zwischen Führung und Selbstbestimmung zu finden. Jede Rolle bringt dabei ihre eigenen Schwerpunkte, aber alle eint das Ziel, die Kinder in ihrer ganzheitlichen Entwicklung zu unterstützen. Während Lehrpersonen vor allem schulische Lernziele begleiten und unterstützen, konzentrieren sich Psychomotoriktherapeut:innen auf individuelle Therapieprozesse. Eltern wiederum unterstützen ihre Kinder in ihrer gesamten Entwicklung und bieten Orientierung im Alltag. Dabei stehen die Entwicklungs- und Lernziele der Erwachsenen oft im Spannungsfeld mit dem kindlichen Bedürfnis nach Selbstbestimmung. Kinder streben danach, selbstständig zu handeln und ihre Umwelt zu erkunden. Dieser Wunsch nach Autonomie ist eng mit ihrer intrinsischen Motivation verknüpft, dem inneren Antrieb, Aufgaben aus eigenem Interesse und Freude zu bewältigen, statt durch äusseren Druck, Angst vor Bestrafungen oder Erwartung von Belohnungen. Laut Piaget lernen Kinder viele wichtige Lektionen selbst und sind nicht zwingend auf die Instruktion von Erwachsenen angewiesen (Siegler et al., 2016, S. 120–122). In der Psychomotorik schaffen wir bewusst Räume, in denen die Kinder eigenständig handeln können. Dabei kann ihr Selbstvertrauen gestärkt und ihr Selbstwirksamkeitsgefühl gefördert werden, wenn sie Aufgaben selbstbestimmt bewältigen, Erfolgserlebnisse machen und eigene Entscheidungen treffen.



Abbildung 1. Mutter mit Kind an der Hand Bild generiert mit ChatGPT (OpenAI, 2025)

Gleichzeitig benötigen sie verlässliche Bezugspersonen, die ihnen Orientierung bieten, besonders in Momenten, in denen sie die Folgen ihres Handelns oder mögliche Gefahren noch nicht vollständig erfassen können (Stotz & Weber, 2023, S. 20–21).

Es ist entscheidend, dass Führung und Grenzen nicht aus einer Haltung von Macht und Kontrolle heraus vermittelt werden, sondern auf eine Weise, die es den Kindern ermöglicht, die Bedeutung dieser Führung und Grenzen zu verstehen. Sie sollen aus Vertrauen und Verantwortungsbewusstsein handeln, nicht aus Angst vor der Autorität der Erwachsenen (Juil, 2022, S. 221). Führung sollte gezielt dort eingesetzt werden, wo Orientierung, Schutz oder das Verstehen von Konsequenzen erforderlich sind, ebenso wie in Lernprozessen, die eine begleitete Unterstützung erfordern. Um Kindern im richtigen Moment die notwendige Führung und Orientierung zu geben, braucht es eine klare innere Haltung und ein bewusstes Warum hinter den Handlungen der Erwachsenen (Stotz & Weber, 2023, S. 16–17). Es braucht eine Erziehung, die einen klaren, aber flexiblen Rahmen bietet, der die Autonomieentwicklung unterstützt, ohne sie durch autoritäre oder strafende Grenzen einzuschränken oder sie durch eine Laissez-faire-Haltung zu vernachlässigen (Stotz & Weber, 2023, S. 16).

Zusammengefasst zeigt sich, dass Kinder am besten lernen, wenn Führung und Selbstbestimmung in Balance stehen. In der Psychomotoriktherapie wird diese Erfahrung täglich spürbar, wenn Kinder in einem geschützten Rahmen behutsam begleitet werden, selbstwirksam handeln und dabei ihre motorischen, wahrnehmungsbezogenen sowie sozio-emotionalen Kompetenzen entfalten können.

Literaturverzeichnis

Juul, J. (2022). Dein kompetentes Kind: Auf dem Weg zu einer neuen Wertgrundlage für die ganze Familie. Rowohlt.

Siegler, R., Eisenberg, N., DeLoache, J., & Saffran, J. (2016). Entwicklungspsychologie im Kindes- und Jugendalter. Springer

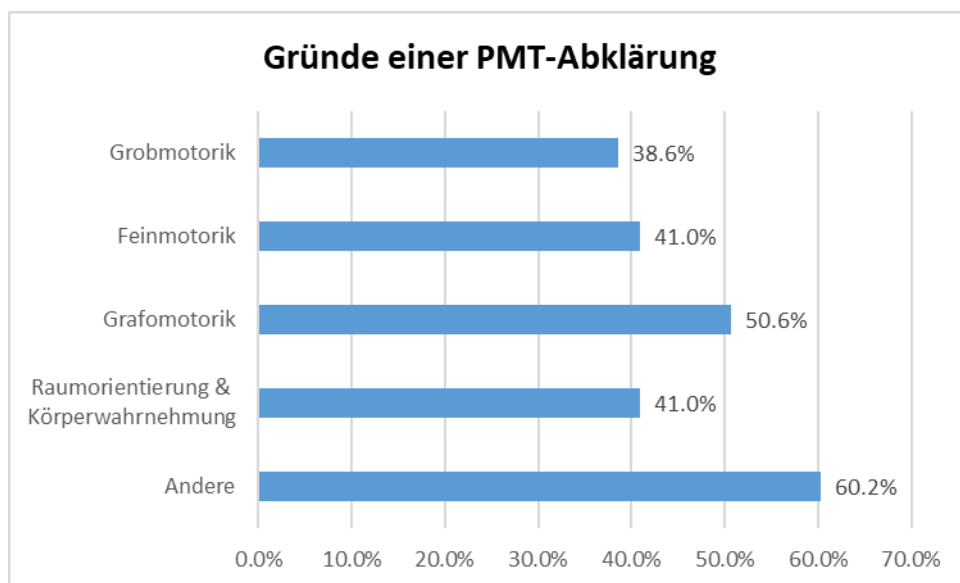
Stotz, M., & Weber, K. (2023). Die Superkraft der liebevollen Führung: Kindern Orientierung, Freiraum und Grenzen schenken. Beltz.

Statistik PMT 2025

Anja Mengotti

VZE-Bestellungen

Im Schuljahr 25 / 26 sind 3.51 VZE gebucht worden, somit 0.10 VZE mehr als im Vorjahr.



Gründe für eine PMT-Abklärung

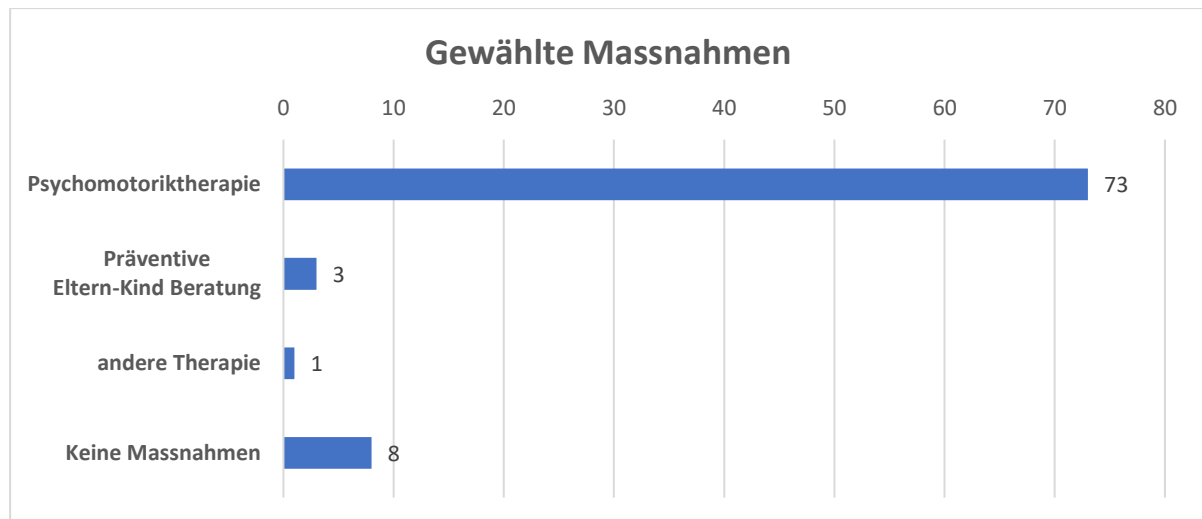
Auf unserer Homepage ([Downloads – Zweckverband des Schulpsychologischen Dienstes Winterthur-Land](#)) ist der Anmeldebogen für die PMT-Abklärung aufgeschaltet. Diesen Bogen füllen Lehrpersonen und Eltern gemeinsam aus. Im Jahr 2025 haben wir das erste Mal Gründe für eine PMT-Abklärung statistisch erfasst. Insgesamt wurden 83 Abklärungen durchgeführt. Die Statistik zeigt, dass es grösstenteils mehrere Gründe für eine Abklärung gibt

Bis vor ca. zehn Jahren sind Kinder oft mit überwiegend motorischen Themen in die PMT gekommen. Nach wie vor werden immer noch viele Kinder mit motorischen Schwierigkeiten angemeldet. Auffälligkeiten zeigen sich in der Grob-, Fein- und Grafomotorik, sowie in der Raumorientierung und in der Körperwahrnehmung.

Wir Therapeutinnen beobachten eine Zunahme an Bedarf für PMT für Kinder mit emotional-sozialen Themen. Diese sind in der Statistik unter dem Punkt «Andere» aufgeführt.

Insgesamt gibt es bei 60% der Kinder abgesehen von motorischen Themen weitere Bereiche, die in der Therapie bearbeitet werden. Im Diagramm umfasst der Punkt «Andere» folgende Thematiken:

- Selbstkonzept (Selbstwert, Selbstbewusstsein, Selbstvertrauen)
- Exekutive Funktionen (Impulsivität, Planung, Organisation)
- Aufmerksamkeit (Konzentration, Ablenkbarkeit)
- Soziale Fähigkeiten (soziale Interaktion, Kommunikation)
- Emotionale/Verhaltensprobleme (Ängste, Stimmung, Frustration)



Gewählte Massnahmen nach der PMT-Abklärung

Von 83 Kindern, die abgeklärt worden sind, haben 73 Kinder die Psychomotorik besucht.

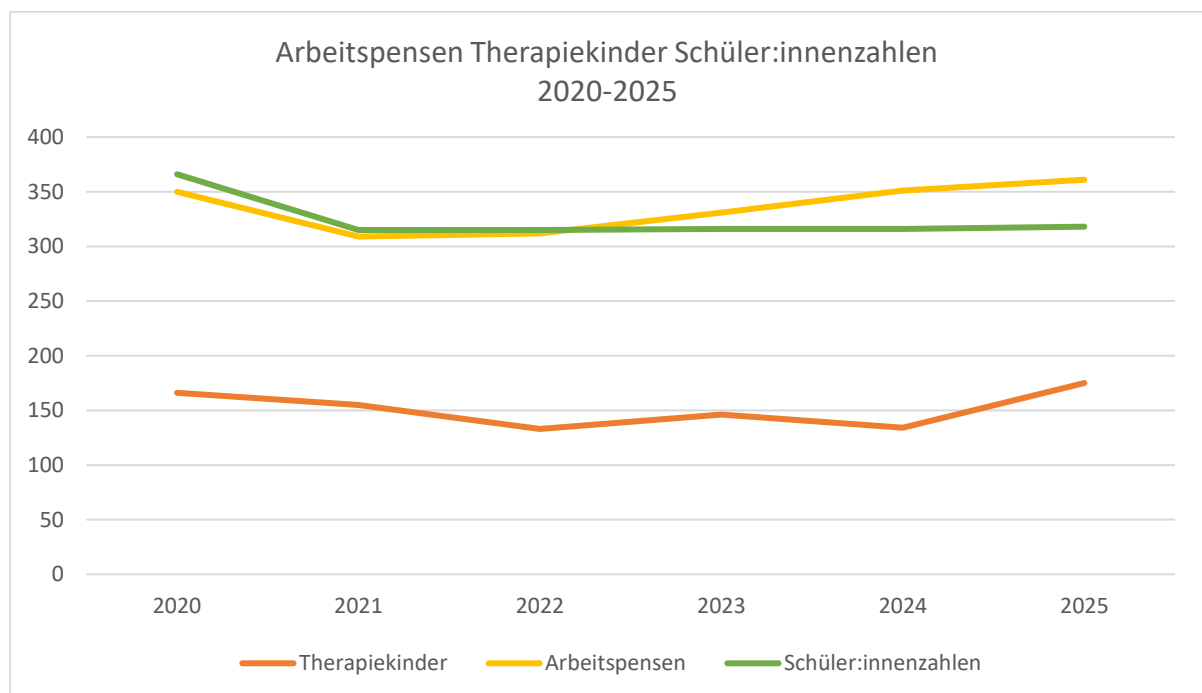
Bei drei Kindern hat anstatt eine Psychomotoriktherapie, eine Eltern-Kind Beratung stattgefunden. Oft werden dafür drei bis sieben Lektionen eingesetzt.

Bei drei Kindern ist eine andere Therapie initiiert worden.

Bei acht Kindern, welche abgeklärt worden sind, hat keine Psychomotoriktherapie stattgefunden.

Informationen zu den unten aufgeführten Tabellen

Die Statistik zeichnet das Kalenderjahr ab, die VZE-Bestellungen der Gemeinde zeichnen das Schuljahr ab. Die abwärts verlaufende Kurve in den Jahren 2021-2022 ist mit dem Austritt der Gemeinde Neftenbach verbunden.



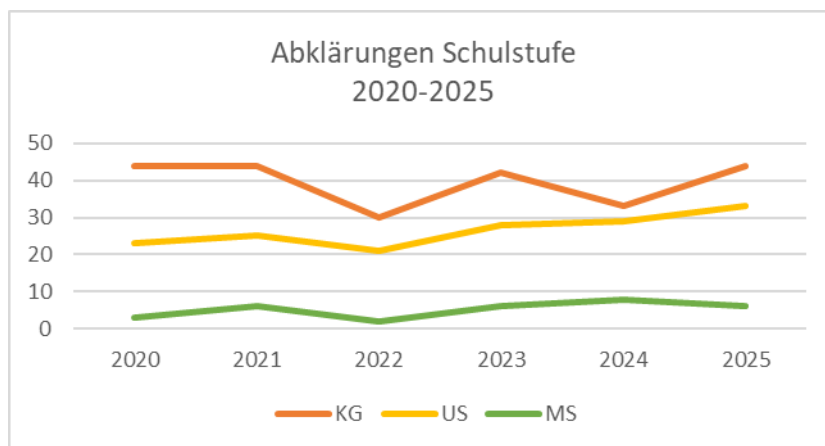
Arbeitspensen Therapiekinder Schülerzahlen

Die Zahl der Therapiekinder, die im Jahre 2025 die PMT besucht haben, ist gestiegen. Dieser Anstieg ist mit der höheren VZE-Bestellung ab August 2025 zu begründen.

Die Zahl der Schüler:innen in den Schulgemeinden zeigt eine leichte Zunahme:

2022	3159 Kinder in den Schulgemeinden
2023	3162 Kinder in den Schulgemeinden
2024	3169 Kinder in den Schulgemeinden
2025	3187 Kinder in den Schulgemeinden

Der Bedarf an Psychomotoriktherapie ist leicht angestiegen. Eine mögliche Erklärung liegt im zunehmenden Unterstützungsbedarf im emotional-sozialen Bereich. Zudem zeigt sich eine höhere Sensibilisierung der Lehrpersonen für Entwicklungsauffälligkeiten, was zu vermehrten Anmeldungen führt. Gleichzeitig werden Diagnosen wie ADHS oder Autismus-Spektrum-Störungen häufiger gestellt. Mit diesen Diagnosen steigt erfahrungsgemäss auch der Bedarf an psychomotorischer Unterstützung.

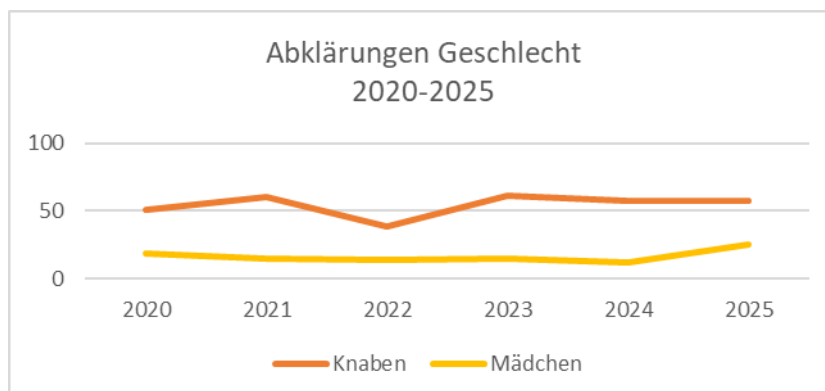


Abklärungen Schulstufen

Im Jahr 2025 sind die meisten Kinder in der Kindergartenstufe abgeklärt worden.

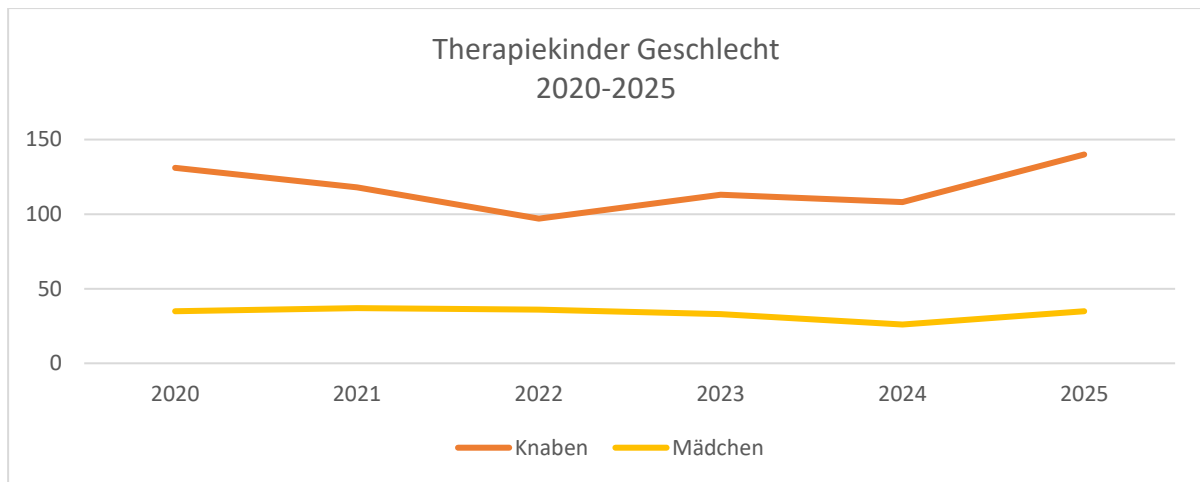
Auch in der Unterstufe sehen wir im Jahr 2025 einen Anstieg der Abklärungen.

In der Mittelstufe sind im Jahr 2025 weniger Kinder abgeklärt worden als im Jahre 2024.



Abklärungen Geschlecht

Im Jahre 2025 ist erstmals eine Zunahme der Abklärungen von Mädchen ersichtlich.



Therapiekinder Geschlecht

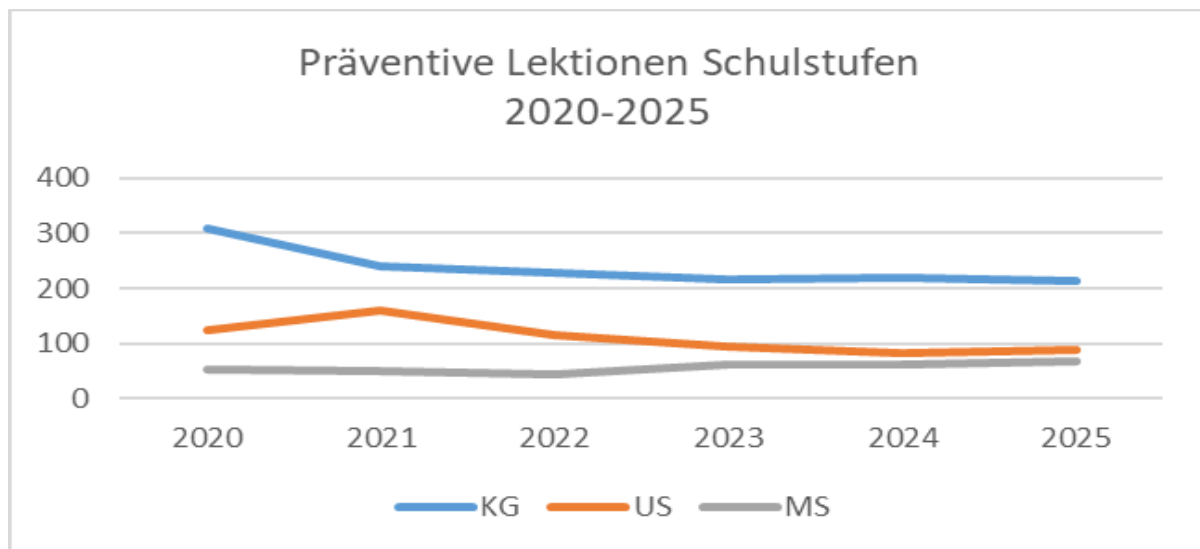
2024 haben 134 Kinder eine Psychomotoriktherapie besucht.

Im Jahre 2025 haben 175 Kinder eine Psychomotoriktherapie besucht.

Im Jahre 2025 sind 35 Mädchen und 140 Knaben in die Psychomotoriktherapie gekommen.

Prozentual gesehen ist es in der Therapie wieder das gleiche Verhältnis, wie im Vorjahr. 20 % Mädchen und 80 % Knaben haben eine Psychomotoriktherapie besucht.

Einige Mädchen, die abgeklärt worden sind, sind nicht in die PMT gekommen.



Präventive Lektionen für die Schulgemeinden

Nach wie vor werden die meisten präventiven Lektionen im Kindergarten gebucht. In den Gemeinden beliebt ist der Reihenuntersuch in der Kindergartenstufe. In der Unterstufe sind im Jahr 2025 verschiedene Projekte durchgeführt worden. In der Mittelstufe ist das «Schreibbüro» das meist-genutzte präventive Angebot gewesen.

Folgende präventiven Lektionen sind im Jahr 2025 bestellt worden:

Kindergarten

- Reihen- bzw. Kurzuntersuche als Früherfassungsinstrument mit anschliessender Beratung der Lehrperson
- Unterrichtsbeobachtungen mit anschliessendem Austausch mit der Lehr- und Fachpersonen
- Präventive Lektionen zu grafomotorischen Grundlagen und Grobmotorik
- Projekt zu den Themen «Mut tut gut, für unsichere Kinder»

Unterstufe

- Unterrichtsbeobachtungen mit anschliessendem Austausch mit Lehr- und Fachpersonen
- Präventive Lektionen zu Grafomotorik, Grobmotorik, Körperwahrnehmung, Feinmotorik
- Entspannungstechniken im Schulalltag

Mittelstufe

- Unterrichtsbeobachtungen mit anschliessendem Austausch mit der Lehr- und Fachpersonen
- Präventive Lektionen zu Grafo- und Grobmotorik

Mitarbeitende des Zweckverbands 2025

Schulpsychologischer Dienst

Franziska Dahinden, Dr. phil.	Leitung Schulpsychologischer Dienst Fachpsychologin für Kinder- und Jugendpsychologie FSP Schulpsychologin
Tobias Brunner, M Sc	Schulpsychologe
Isabelle Budimir, M Sc	Fachpsychologin für Kinder- und Jugendpsychologie FSP Schulpsychologin
Catherine Husi, M Sc	Schulpsychologin
Fiona Manzolini, M Sc	Assistenzpsychologin, bis 31.10.2025 Schulpsychologin, ab 01.11.2025
Florianne Betschart, M Sc	Schulpsychologin
Corinne Huber, lic. phil.	Schulpsychologin
Noelle von Gunten, M Sc	Schulpsychologin, ab 01.04.2025
Nora Borschberg, M Sc	Schulpsychologin, Mutterschaftsvertretung ab 18.08.2025
Karin Grossenbacher, M Sc	Schulpsychologin, bis 31.10.2025

Psychomotorik-Therapiestelle

Ursina Kasper	Psychomotoriktherapeutin, EDK Co-Leitung
Anja Mengotti-Hübscher	Psychomotoriktherapeutin, EDK Co-Leitung
Eveline Müller	Psychomotoriktherapeutin, EDK
Jessica Ganser	Psychomotoriktherapeutin, EDK
Jael Bösch	Psychomotoriktherapeutin, EDK bis 31.07.2025
Viviane Portmann	Psychomotoriktherapeutin, EDK
Amanda Clematide	Vikariat bis 31.07.2025 Psychomotoriktherapeutin, EDK ab 01.08.2025
Leandra Siegrist	Vikariat bis 31.07.2025 Psychomotoriktherapeutin, EDK ab 01.08.2025
Nadia Staub	Psychomotoriktherapeutin, EDK ab 01.08.2025

Sekretariat

Isabel Hampp	Sekretariat und Rechnungsführung
Adriana Trivigno	Sekretariat

Mitglieder des Verbandvorstands 2025

Präsidium

Herr Martin Tischhauser
8486 Rikon

Finanzvorstand

Frau Tina Würmli
8353 Elgg

Vizepräsidium

Herr Olivier Riesen
8442 Hettlingen

Beisitz

Herr Roman Arnold
8352 Elsau

Mitglieder der Rechnungsprüfungskommission 2025

Präsident / Präsidentin RPK:

Herr Michael Stahel
8487 Rämismühle (Zell)